

AKRÜTZEL

JENAS FÜHRENDE HOCHSCHULZEITUNG

FILM:
BEUYS

STURA:
WAHLBEILAGE

PRÜFUNGSAMT:
KRANKSCHREIBUNGEN



Schönheit
Alltag und Evolution



Kaputtgespielt! Wir, das **AKRÜTZEL**, suchen ein neues Gesicht! (m/w)

Du hast das Potential zur schillernden
Führungspersönlichkeit? Du kannst mit
Verehrung und Verachtung umgehen?

Dann ist das hier dein Traum-Job!

Zu deinen Aufgaben gehören unter
anderem die Heftplanung, Themenfindung,
Leitung der Redaktionssitzungen,
Betreuung von Anzeigenkunden,
Zusammenarbeit mit Redaktionsmitgliedern,
das Layout und das Verteilen der Ausgabe.

Dafür erhältst du zwei Urlaubssemester,
den Bafög-Höchstsatz
sowie Unmengen an Erfahrung
im Journalismus, der Organisation und
der Gestaltung einer Zeitung.

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni. 2017

Melde dich unter
vorstand@stura.uni-jena.de und
redaktion@akruetzel.de

AKRÜTZEL

Jenas führende Hochschulzeitung

Eierlegende/r Wollmilchsau/eber?

Uns reicht es sogar schon, wenn du
lesen, schreiben oder fotografieren kannst!

Schau doch einfach mal vorbei: jeden
Dienstag, 19 Uhr im Uni-Hauptgebäude



* auch in Ausführungen mit Sterni, Schokobrause
oder Aldi-Mineralwasser verfügbar

EDITORIAL & INHALT

Liebe Leserinnen und Leser,

was ist nicht alles passiert in den letzten Tagen: der Stura-Haushalt 2017 ist freigegeben, gleichzeitig haben sich schon Menschen für die neue Legislaturperiode ab dem neuen Wintersemester beworben – ihr findet sie in unserer Wahlbeilage ab Seite 16.

Außerdem ist die sage und schreibe 12. Staffel Germanys Next Topmodel ausgestrahlt worden, die Gewinnerin gekürt – „die hübsche Brünette“ wie sie jetzt online beim Sender beworben wird. Hübsch, schön, attraktiv – was soll das überhaupt heißen, beziehungsweise, was bedeutet es eigentlich und was wird daraus gemacht? Um diesen Zwiespalt zu beleuchten, sprachen wir mit einer Kommunikationswissenschaftlerin, die sich als Feministin bei solchen Sendungen quer stellt und erklärt, was diese mit Menschen und – das hebt sie selbst hervor – mit Studierenden machen. Für die Ursprünge des Schönheitseindrucks sprachen wir mit einem Persönlichkeitspsychologen über Evolution, Durchschnittlichkeit und ein einfacheres Leben.

Einen Film, der in den letzten Tagen im Schillerhof lief, beziehungsweise unsere Rezension zu eben diesem, wollten wir euch auf Seite 4 nicht vorenthalten: *Beuys*. Ein simpler Titel für einen Film über Joseph Beuys, einen Aktionskünstler, der wahlweise 7000 Eichen pflanzt oder bei den Grünen Spitzenkandidat werden will. Der Film selbst ist eine irritierende und gleichzeitig präzise Zusammenstellung aus Aufnahmen aus Beuys' Leben. Außerdem hat die FSU bekannt gegeben, dass sie Herta Müller die Ehrendoktorwürde verleihen wird: Ihre Romane seien von einer „herben Anmut“ geprägt. Sie sei eine der „gewichtigen Stimmen gegen den Totalitarismus“. Wer Herta Müller nicht kennt, erfährt auf Seite 11, welchen Lebensweg sie ging und wie sie von ihrem Geburtsort Nitzkydorf in Rumänien letztlich nach Berlin, ihrem heutigen Wohnsitz, kam.

KULTUR

04

Beuys will be Beuys

Provokateur, Spinner oder Realist: Andres Veiels Film *Beuys*.



KLASSIKER

05

Forrest läuft und läuft

Forrest Gump ist ein modernes Märchen mit einem Protagonisten, der immer wieder unschuldig durch die US-amerikanische Geschichte stolpert.

TITEL

06

Zeit für neue Heldinnen

Bestimmen Medien, was schön ist? Ein Interview über Medienwirkung und langfristige Folgen.

09

Also dir steht's

Wieder in der Saale schwimmen, Eis in der Waffel essen und sonnen. Aber auch Gefasel zum Beachbody begleiten den Sommer.

10

Vermessene Schönheit

Schönheit erleichtert laut der Psychologie das Leben und lässt sich zumindest teilweise mit dem Maßband bestimmen.

HOCHSCHULE

11

Krankenakte im Aspa

Was genau der Absatz über die Krankschreibungen im neuen Entwurf des Thüringer Hochschulgesetzes bedeutet.

13

Stimme gegen Tyrannei

Die rumänische Schriftstellerin Herta Müller bekommt einen Ehrendokortitel von der FSU verliehen. Wieso sie ihn verdient.

14

Jodel-Mob gegen Stura

Die Stura-Wahl steht an und da haben wir drei Punkte dazu anzumerken.

STADT

15

Jenaer WG-Falle

Wer bei der Wahl des Studienorts einen Mietpreisspiegel heranzieht, um Lebenskosten zu überschlagen, wird bei Jena böse überrascht.



BEUYS WILL BE BEUYS



Beuys pflanzt „7000 Eichen“ bei der documenta 1982. Foto: documenta archiv/Dieter Schwerdtle/zeroone film

Ein Bewunderer, der seinem Idol ein Loblied singen will und dafür dessen Perspektive einnimmt: So verhält es sich mit Andres Veiel und seinem Film Beuys.

„Zerschleißen muss man sich. Sonst hat es gar keinen Zweck.“ Joseph Beuys lacht ein erstes, starres Schwarz-Weiß-Lächeln. Im Laufe der nächsten hundert Minuten lernt der Zuschauer alles über ihn oder eher alles und nichts.

Über 90 Aufnahmen hat der Regisseur und Drehbuchautor Andres Veiel in dem Film *Beuys* zusammengefügt. Es sind Briefe, die dramatisch auf den Bildschirm getippt werden, Interviews mit der Presse, Gespräche aus Talkshows, Bilder, die den jungen Joseph noch ohne seinen Hut zeigen, als Kind, später als Soldat im Zweiten Weltkrieg. „Eigentlich habe ich einen Dachschaden“, sinniert der Künstler, „sie haben mich damals zusammengeschossen.“ Das Resultat, der Aktionskünst-

ler Beuys, ist einer der größten des 20. Jahrhunderts.

Plastik, so wird bald klar werden, das ist alles für ihn, denn wenn er vom Leben und von der Kunst redet, dann spricht er von den drei Zuständen der Plastik: bestimmt, unbestimmt, bewegt. Er will die Menschen bewegen. Er will sie provozieren. Beuys will die Frage, nicht die Antwort sein, herausfordern, zum Denken anregen.

Grüner Prophet
räuspert sich

Die Filmfragmente fließen, perfekt angeordnet, in einer immer weiter fortgesetzten Konversation Beuys' mit sich selbst, seinen Schülerinnen und Schülern, einem breiten Publikum, der Kunstszene. Veiel zeigt den Künstler in seiner Zeit als Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf oder seine Versuche bei den Grünen Spitzenkandidat zu werden. Sie zeigen immer einen völlig anderen Menschen, einen Mann ohne klar greifbare Per-

sönlichkeit. Mal ist Beuys hier herausfordernd und wild, mal melancholisch-ruhig, plötzlich fast wahnsinnig. Er hält eine Rede vor namhaften Politikern, in der er sich nur fortwährend räuspert. Veiel zeigt einen Menschen, der sich ändert, um er selbst bleiben zu können, um seine Botschaft abzuschicken. Und die Botschaft wird hier schnell eindeutig: Befreit euch! Lebt was ihr wollt! Gegen das Geld! Gegen das System! Und das alles vor mehr als 40 Jahren.

Die Welt war
noch nicht bereit

Dabei bleiben die im Film dargestellten Fragmente diffus genug, um auch einen anderen, kritischeren Blick auf Beuys freizugeben: Bekloppt, besessen, Träumer, Blender. Eine solche Perspektive wird aber jedes Mal im Keim erstickt. Sie ist möglich, aber hier nicht erwünscht. Veiel will einen Propheten der Linken und Grünen sehen, einen genialen Theoretiker, einen siegreichen Revolutionär der Welt und der Kunst. Es sind die Siege, die das Publikum hier zu sehen kriegt. Beuys pflanzt 7000 Eichen, er erweitert die Kunst und wenn Beuys scheitert, dann nur weil die Welt noch nicht bereit war.

Es ist diese sehnsuchtsvoll-heldenverehrende Perspektive, die den Film so gut macht. Eigentliches Objekt der Darstellung ist irgendwann nicht mehr der Künstler selbst, sondern die Perspektive Vieels. Es ist die einzige Möglichkeit, Beuys gerecht zu werden, dem es in seinem „erweiterten Kunstbegriff“ nie um das Objekt selbst ging, immer nur um die Kommunikation darüber. Die einseitige Perspektive Vieels ist kritikwürdig. Sie klammert Beuys' Nazi-vergangenheit zum größten Teil aus, der ihm von vielen vorgeworfene Ruf als Guru oder einfach geistesgestört wird zur charakterstärkenden Anekdote umgebaut. Hier aber ist Kritik gewollte Provokation. Die Form der Provokation allerdings ist kraftvoll, methodisch hervorragend umgesetzt und äußerst kurzweilig.

Beuys ist nicht nur unterhaltsam, sondern auch herausfordernd, ein Film, nach dem man mehr wissen will.

Benjamin Rix

FORREST LÄUFT UND LÄUFT

In dieser Serie widmen wir vermeintlichen und echten Meisterwerken Liebeserklärungen und Hasstiraden. Diesmal: Forrest Gump.

Soldaten marschieren durch den vietnamesischen Urwald. Es regnet. Plötzlich hört der Regen auf. Stattdessen fliegen Geschosse durch die Luft. Alle werfen sich zu Boden. Jemand brüllt: „Lauf Forrest, lauf!“. Also rennt Forrest, weg von den Schüssen. Doch dann fällt ihm sein Freund Bubba ein, den er auf keinen Fall zurück lassen kann. Er dreht um, um seinen „besten guten Freund“ zu suchen. Forrest Gump wird hier mehreren Soldaten das Leben retten und mit der Tapferkeitsmedaille geehrt werden.

Das ist nur eine Episode im Leben des liebenswerten Alabamers mit einem IQ von 75. Der Film aus dem Jahre 1994, basierend auf dem gleichnamigen Roman von Winston Groom, gewann sechs Oscars. Damals war er der erfolgreichste Film seines Jahres und hat inzwischen Kultstatus erreicht. Dem folgte eine Shrimp-Restaurant-Kette, mit weltweit 37 Filialen, unter anderem in Mexiko, Großbritannien und China, benannt nach der Compagny im Film.

Während er auf einer Parkbank sitzt und auf den Bus wartet, erzählt Forrest mehreren Anwesenden seine Lebensgeschichte. Trotz seines geringen IQs hat er eine normale Schule besucht, einen College-Abschluss erreicht, war Ping-Pong-Nationalspieler und ist durchs Shrimpfischen Millionär geworden.

Freundschaft, Liebe
und Crew

In dem über zweistündigen Film wiederholen sich viele Situationen in ähnlicher Form. So lernt Forrest sowohl Jenny, als auch Bubba im Bus kennen. Alle anderen Passagiere lehnen es ab, neben ihm zu sitzen. Nicht aber diese beiden. Jenny ist seine Freundin seit der Schulzeit, die Forrest im Laufe der Handlung immer wieder aus den Augen verliert, wieder findet und letztlich heiratet. Benjamin Bluford Blue, genannt Bubba, lernt er beim Militär kennen. Der Afro-Amerikaner, der alles über das Shrimpfischen weiß, stirbt

in Vietnam und hat trotzdem einen entschiedenen Einfluss auf Forrests weiteres Leben. Letzteres trifft auch auf Dan Taylor zu. „Lieutenant Dan“ ist Offizier seines Platoons in Vietnam und später Crew-Mitglied auf dem gemeinsamen Shrimp-Kutter. Ein weiterer wichtiger Charakter ist Forrests Mutter. Sie ist, bevor er Jenny kennen lernt, seine einzige Bezugsperson.

Stromausfall im
Watergate Hotel

Charmant unschuldig stolpert der Protagonist immer wieder in die Geschichte der USA. So löst er die Watergate-Affäre aus, indem er dem Security-Service telefonisch mitteilt, dass wohl der Strom in dem Zimmer im Watergate Hotel gegenüber ausgefallen sei, weil dort Leute mit Taschenlampen herum leuchteten und man einen Elektriker vorbei schicken solle. Der Film wirkt, trotz der vielen Erlebnisse, realistisch, weil Forrest immer wieder in Videoausschnitte realer Ereignisse eingearbeitet wird. Dafür bekam der Film 1995 einen Oscar für die besten Spezialeffekte. Tom Hanks wurde ebenfalls mit einem Oscar als beste männliche Hauptrolle ausgezeichnet.

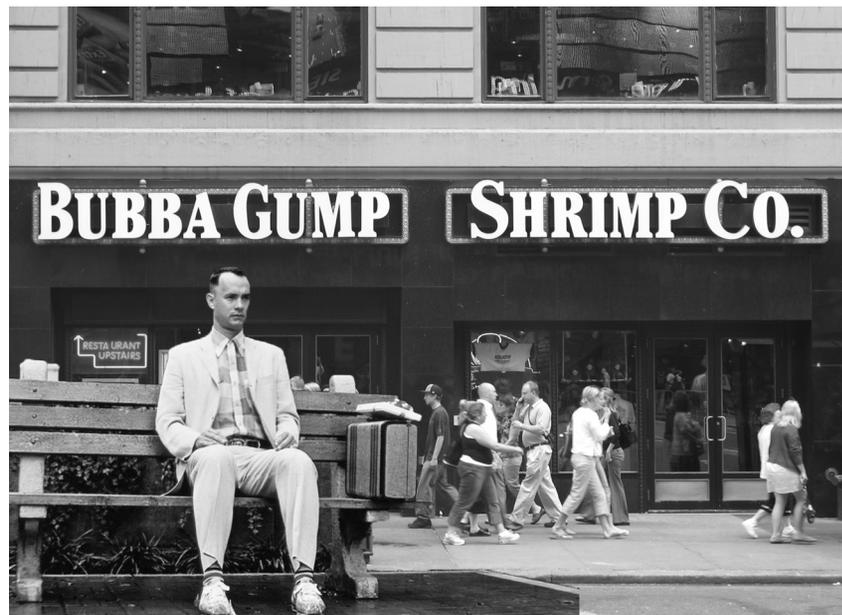
Nur nominiert für einen Oscar, doch trotzdem perfekt angewandt ist die Filmmusik. Die erste Szene ist dafür stellvertretend – eine Feder fliegt minutenlang durch die Luft, bevor sie zwischen Forrests Füßen landet. Dazu erklingt die *Forrest Gump Suite* komponiert von Alan Silvestri.

Der Kinofilm, unter der Regie von Robert Zemeckis, spielte weltweit mehr als 600 Millionen Dollar ein. Das Buch, das Groom bereits 1986 schrieb und das sich etwas vom Film unterscheidet, wurde erst durch dessen Verfilmung bekannt. Trotzdem bekam der eigentliche Schöpfer dieser Lebensgeschichte, nachdem er die Filmrechte verkaufte, nur wenig Geld für seine Arbeit. Der Autor kritisiert die Umsetzung des Films und die bereinigte Sprache von Forrest. Im Buch hat dieser einen leichten Sprachfehler. Groom war so verärgert über Hollywood, dass er seinen Helden im Fortsetzungsroman *Gump & Co.* sagen lässt: „take my word for it – don’t never let nobody make a movie of your life’s story.“

Investition in
irgendwas mit Äpfeln

Das Leben von Forrest ist abstrus und spiegelt gerade deshalb als modernes Märchen den American Dream wider. Trotzdem bietet der Film einen Einblick in die wahre Geschichte der Vereinigten Staaten. Regelmäßig werden zeittypische Themen aufgegriffen, wie die Anti-Kriegsbewegung oder die zu Forrests Zeit noch unbekannt aber aufstrebende Marke *Apple*. Besonders liebenswert an dem Film sind auch die vielen weiteren Zitate, darunter „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, man weiß nie, was man kriegt“.

Paula Swade



Forrest vor der 1996 gegründeten und vom Film inspirierten Restaurant-Kette. Collage: Marleen Borgert



ZEIT FÜR NEUE HELDINNEN

INTERVIEW: Lukas Wesenberg

Germany's Next Topmodel hat es mal wieder bewiesen: Wo äußerliche Schönheit zum Epizentrum allen Denkens wird, sammelt sich gern die Zuschauerschar. Wie stark der mediale Einfluss auf unsere Auffassung von Schönheit ist, besprochen wir mit Dr. Sabrina Kessler, Dozentin für Medienwirkung.

Studien zufolge steht der Konsum von Fernsehsendungen wie Germanys Next Topmodel eng im Zusammenhang mit Essstörungen von heranwachsenden Mädchen.

Bei GNTM gilt das Prinzip: Du bist nur etwas wert, wenn du abgemagert und hübsch bist und am Ende genau das tust, was dir gesagt wird. Hier wird konditioniert, denn nur ein optimaler Körper und maximales Gehorsam werden belohnt. Die Folgen bei jungen Mädchen sind in erster Linie nicht direkt Essstörungen, sondern vor allem das überkritische Umgehen mit dem eigenen Körper und ein vermindertes Selbstwertgefühl.

Ist da GNTM vielleicht noch ein sanftes Beispiel?

Bei Sendungen wie *Naked Attraction*, die auf RTL2 angeht, ist es noch extremer. Das ist eine Kuppel-Show, bei der nichts weiter gezeigt wird als nackte Körper – nicht einmal Gesichter. Die Körper und nur die Körper werden bewertet. Solche Sendungen bestimmen Kriterien, anhand derer Schönheit bemessen wird. Egal was für sonstige Stärken und Fähigkeiten du hast, wenn dein Körper nicht passt, bist du raus. Mädchen verbringen dann mitunter viel Zeit damit, über ihr Äußeres nachzudenken. Sie hätten in der Zeit so viel Großes schaffen können. Frauen sollten ihre Energie und ihre Gedanken nicht an Diäten verschwenden und keinen Krieg mit dem eigenen Körper führen.

Gilt das für Männer und Frauen?

Generell muss in der medialen Repräsentation der Gender-Aspekt unterstrichen werden. Bei Frauen wird der Fokus stark auf Aussehen gesetzt. Sie werden noch um ein Vielfaches extremer und unrealistischer dargestellt als Männer. Studien zeigen, dass diese Darstellung insbesondere für Frauen negative Auswirkungen haben kann.

Warum orientieren sich die Zuschauer so stark an diesen medial vermittelten Werten und Idealen?

Medien sozialisieren uns. Das fängt schon sehr früh an und beschränkt sich nicht nur auf Körperbilder, sondern beeinflusst insgesamt die Suche nach dem Selbst. Wie erhalte ich von meinem Umfeld Anerkennung? Wie muss ich mich in die Gesellschaft eingliedern? Diese Fragen zu beantworten, ist ein Grundbedürfnis und Medien bieten uns dafür eine riesige Lernumgebung.

Was folgt daraus ?

Wenn Menschen jeden Tag einem bestimmten Körperbild und gewissen Werten begegnen, dann pflanzt sich das ein und sie werden teilweise unreflektiert übernommen. Diese Annahme nennen wir in der Kommunikationswissenschaft Kultivierungshypothese. Es geht um die Wirkung einer ständigen Zuwendung zu wiederkehrenden und stabilen Fernsehbotschaften.

Passiert das bewusst?

Es ist in der Regel ein unbewusster und langfristiger Effekt. Bilder, die wir gestern gesehen haben, haben wir

nicht heute kultiviert. In den Medien werden immer dieselben Schemata bedient, ob in der Werbung, in Illustrierten oder in Fernsehsendungen. Daraus bilden sich Stereotype, die tagtäglich bestätigt werden. So entstehen in einer Gesellschaft unterschwellig die Prototypen einer perfekten Frau oder eines typischen Mannes.

Das heißt, es sind ausschließlich die Medien, die für uns bestimmen was Schönheit bedeutet?

Niemand hat von Grund auf eine Vorstellung von einem idealen Körper. Dieses wird letztlich durch verschiedene soziale Einflüsse bestimmt. Medien sind erst eine sekundäre Kultivierungsinstanz – Zentral ist als erstes die Familie. Der Freundschafskreis und die Medien bilden die zweite Instanz. Dieser und die Familie werden aber eben auch von den Medien kultiviert.

Wieso zeigen Medien immer dieselben Ideale?

Medienakteure und Werbetreibende wissen: Je attraktiver die Besetzung, desto höher die Anziehungskraft. Als sogenannte periphere Hinweisreize kann dies eine gewünschte Wirkung, wie den Kauf eines Produktes, begünstigen. Sogar kleine Kinder müssen in den Medien teilweise attraktiv und sexy aussehen.

Solche Personen müssen erst einmal gefunden werden.

Die meisten Hollywoodstars entsprechen selbst nicht diesem abstrakten Ideal. Mit Schminke oder Photoshop werden einfach alle Merkmale, die von Unvollkommenheit zeugen, verdeckt. Letztendlich endet potentiell alles in einem Optimierungswahn, sowohl bei der Produktion von medialen Inhalten als auch anschließend beim Publikum. Irgendwann gewöhnen wir uns an diese Bilder – und erwarten sie dann mitunter auch.

„Heidi Klum wurde als „fachkundige Zuchtrichterin bei der Jungrindbeschau“ beschrieben. Ich finde das passend.“

– Dr. Sabrina Kessler

Kann man also sagen, dass Medien Schönheit objektivieren?

Ja, die Kultivierungshypothese geht auch von einem Mainstream-Prozess aus: Durch die Medien wird eine bestimmte Ansicht oder ein Ideal durchgesetzt. Körperbilder oder Rollenklischees, die wir jeden Tag sehen, sind sehr eindimensional. Versuchen sie mal im Fernsehen jemanden zu finden, der füllig und nicht lustig ist. Oder einen Film, in dem nicht die meisten Frauen Modelmaße haben. Es fehlt besonders im Fernsehen an Vielfalt.

Durch soziale Netzwerke kann doch inzwischen jeder Öffentlichkeit herstellen. Müsste das nicht dieser Eindimensionalität entgegenwirken?

Ich denke, da trauen wir den sozialen Netzwerken zu viel zu. Erstens ist die Werbung dort die gleiche wie in anderen Medien auch. Zum Zweiten haben wir auf Facebook in der Regel nur zu Leuten Kontakt, die wir ohnehin schon kennen und die meist ähnlich sozialisiert sind wie wir. Außerdem unterliegen auch die geposteten persönlichen Bilder unserer Online-Kontakte einem ex-



Dr. Kessler studierte Medienwissenschaft, Psychologie und Germanistischen Sprachwissenschaft an der FSU. Foto: Lukas Wesenberg

trem starken Selektionsprozess. Ich lade eben keine Fotos hoch, von denen ich denke, dass ich darauf unvorteilhaft überkomme. Vorhandene Ideale werden hier eher noch weiter verstärkt.

Sind besonders Jugendliche anfällig dafür, unreflektiert Ansichten aus den Medien zu übernehmen?

Es zieht sich schon durch jedes Alter. Eventuell fällt es aber im Alter mit einem stabiles Selbst, dass nicht nur auf Äußerlichkeiten aufbaut, leichter, sich von einem kultivierten Körperbild loszureißen. Man muss irgendwann das Selbstbewusstsein entwickeln, zu sagen: Ja, ich entspreche in diesem Punkt nicht einem Model, aber das ist auch völlig egal.

Also ist es nicht nur eine Frage des Alters?

Nein. Neben Jugendlichen sind beispielsweise auch Studierende sehr anfällig, weil sie stark leistungsmotiviert sind. Das kann sich auf sämtliche Lebensbereiche übertragen. Sie können gut einschätzen, was die Gesellschaft möchte und für gut befindet. Und viele haben den An-

spruch und ausgeprägten Ehrgeiz, dem gerecht zu werden.

Kann man sagen, dass die Medien zu einer sexistischen Rollenverteilung entscheidend beitragen?

Absolut, denn hauptsächlich werden konservative Bilder angesprochen: Frau hat lange Haare, ist hetero, weiß, für den Haushalt zuständig und wenn sie über 30 ist, darf sie so langsam dem Muttertypus entsprechen. Dies entspricht dem Mainstream und verkauft sich somit besser. Medien tragen so dazu bei, ein einziges Geschlechterbild und Körperideal festzulegen und festzuhalten. Es wird definitiv Zeit für neue Heldinnen.

Sollten Medien stärker reguliert werden und Sendungen wie GNTM vielleicht sogar eine Altersbeschränkung bekommen?

Als Feministin würde ich sagen, solche Sendungen sollten auf keinen Fall im Fernsehen laufen. Und wenn dann mit einer U-18-Beschränkung. In einem Artikel wurde Heidi Klum als „fachkundige Zuchtrichterin bei der Jungrindbeschau“ beschrieben. Ich finde das passend. Wie bei der Rezeption von Gewalt im Fernsehen, kann man aber nicht pauschal von einer negativen Wirkung ausgehen. Wie bei jeder Medienwirkung spielen hier immer noch eine Vielzahl anderer individueller Einflussfaktoren eine entscheidende Rolle. Regulierung und Verbote sind aber auch nicht die Lösung.

Übernehmen die Medien zu wenig Verantwortung?

Viele Medien sehen sich als Unterhaltungsprogramm gerne losgelöst von jeder Verantwortung. Man sollte mit dem Thema auf jeden Fall kritisch umgehen, denn die bereits genannten Probleme dürfen den Medien durchaus vorgeworfen werden. Wer erzählt denn den heranwachsenden Mädchen, dass Aussehen nicht das Wichtigste an ihnen ist? Können Eltern oder die Schulen das leisten? Es ist wichtig, darüber offen zu sprechen und die Unnatürlichkeit der medialen Realität stärker zu beleuchten. Wir haben als Gesellschaft ein großes Problem, wenn viele Mädchen, die eigentlich was draufhaben, sich nur Gedanken um die Optimierung ihres Körpers machen.

ANZEIGE

SOMMERTHEATER VON THEATERHAUS JENA UND JENAKULTUR ZUR ERÖFFNUNG DER KULTURARENA JENA 2017

JUDITH VON FRIEDRICH HEBBEL

6.7. 7.7. 8.7. 9.7. 21.30 UHR THEATERVORPLATZ

Karten über die Tourist-Information Jena oder www.jena.de/tickets

In Zusammenarbeit mit JenaKultur und mit freundlicher Unterstützung der JENOPTIK AG.

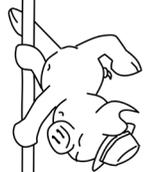
jena KULTUR Kultur, Tourismus, Marketing



ALSO DIR STEHT'S

Jetzt, da ihr wieder spontan in Unterwäsche in die Saale springt, Nachts auf dem Nachhauseweg keine Jacke mehr braucht, euch Eis – das ihr, seien wir ehrlich, auch im Winter gegessen habt – wieder in der Waffel holen könnt, es also kurz gesagt auf den Sommer zugeht, fällt auch ein bestimmtes Wort in aufsteigender Frequenz: Beachbody. Was sonst noch so für Bullshit geredet wird, hakt es ab.

Den Schlafmangel sieht man dir gar nicht an.	Ich stehe ja eher auf natürliche Frauen ohne Make-Up.	Echte Frauen haben Kurven.
Was doch wirklich zählt, ist die Personality.	Guten Morgen, meine Hübsche!	Also ich könnte sowas ja nicht tragen, aber DIR steht es.
Das sieht ja bequem aus.	Ich bin gerade erst aufgestanden.	Wer schön sein will, muss leiden.
Geld macht nicht attraktiver.	... Erfolg auch nicht.	In vier Wochen zur Bikini-Figur.
Ich brauche meinen Schönheitsschlaf.	Ach Quatsch, das fällt überhaaaup nicht auf!	... und selbst wenn, das ist uns beiden doch egal.
Willst du dich nicht lieber nochmal umziehen?	Das ist meine natürliche Haarfarbe.	Hast du irgendwas mit deinen Haaren gemacht?



VERMESSENE SCHÖNHEIT



Professor Neyer ist seit 2014 Direktor des Instituts für Psychologie der FSU. Foto: Privat

Schönheit kann anhand objektiver Merkmale eingestuft werden. Welche das sind, erklärt uns Professor Franz J. Neyer, Lehrstuhlinhaber für Persönlichkeitspsychologie. Und auch, wieso er lieber von Attraktivität spricht.

Haben es schönere Menschen einfacher im Leben?

Ja, schönere – oder sagen wir mal attraktivere – Menschen haben es einfacher als andere. In Buenos Aires wurden gerade erst 2500 Bewerbungen verschickt, in denen die Bewerbungsfotos nach Attraktivität variiert wurden. Attraktivere Menschen hatten eine um 36 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit, zum Gespräch eingeladen zu werden.

Woran liegt das?

Unter anderem an dem sogenannten Halo-Effekt: Eine Persönlichkeitseigenschaft wird mit einer anderen in Verbindung gestellt, ohne dass ein wirklicher Zusammenhang besteht. In diesem Fall wird mit Attraktivität hohe soziale Kompetenz oder Intelligenz verbunden.

Steht Schönheit mit anderen Eigenschaften im Zusammenhang?

Attraktivität ist an sich schon ein Teil der Persönlichkeit. Sie korreliert aber beachtlich mit Narzissmus, wobei hier die Wirkrichtung nicht geklärt ist. Es kann sein, dass Narzissten deshalb Narzissten sind, weil sie attraktiver als andere sind oder umgekehrt.

Wie stark sind die Zusammenhänge?

In der Persönlichkeitspsychologie immer eher schwach bis mittelhoch. Sie sind messbar und geben eine Tendenz an. Es kann aber keine Vorhersage für den Einzelfall getroffen werden: Nicht alle Narzissten sind attraktiv und nicht alle Attraktiven sind Narzissten.

Sie sprechen von Attraktivität nicht von Schönheit. Wieso?

Schönheit ist ein wertender Begriff. Wir als Wissenschaftler bewerten aber nicht, sondern untersuchen, wie Attraktivität beurteilt wird. Merkmale der äußeren Erscheinung und Attraktivität wurden bestens untersucht. Es ist beeindruckend, dass unabhängige Beurteiler relativ hoch übereinstimmen. Attraktivität ist nicht nur subjektiv. Sie lässt sich objektivieren.

Was macht einen Menschen attraktiv?

Es gibt nicht nur entweder attraktive oder unattraktive Menschen. Die meisten Menschen sind durchschnittlich attraktiv mit feinen Abstufungen. Insgesamt ist allem voran die Symmetrie und Durchschnittlichkeit des Gesichts für den Attraktivitätseindruck entscheidend.

Dabei wollen viele eher etwas besonderes sein.

Ja, aber durch sogenanntes Morphing konnten diese Präferenzen in verschiedenen Kulturräumen nachgewiesen werden. Hierbei werden viele Gesichter übereinander gelegt, also gemittelt. Das entstehende Gesicht ist ein durchschnittliches, das Menschen attraktiver als die ursprünglichen finden. Die Individualität eines Menschen besteht jedoch in der Abweichung vom statistischen Durchschnitt, nicht nur des Gesichts, sondern aller anderen Merkmale.

Wie erklärt sich die Vorliebe für Symmetrie?

Aus evolutionärer Sicht wird mit symmetrischen Gesichtshälften Gesundheit verbunden. Eine Krankheit würde sich eventuell am Hautbild zeigen und Asymmetrie herbeiführen. Deshalb war man als Sexualpartner weniger begehrt.

Attraktivität ist also nichts als ein Hinweis für Gesundheit und somit gute Gene?

Das ist zumindest ihre evolutionäre Funktion. Für den Schönheitseindruck bei Männern ist besonders das Verhältnis von Hüfte zu Schultern und bei Frauen das Verhältnis von Taille zur Hüfte entscheidend. Das lässt sich relativ genau bestimmen: Bei Männern liegt das Optimum bei 0,6 und bei Frauen bei 0,7. Hier sprechen wir nur über die heterosexuellen Bewertung, die am besten erforscht ist.

Bewerten wir wirklich nach so archaischen Maßen?

Es geht sogar noch weiter: Personen im fortpflanzungsfähigen Alter werden als attraktiver wahrgenommen. Heterosexuelle Männer finden ihr ganzes Leben lang junge Frauen attraktiver, besonders während deren höchstem Potential für Fruchtbarkeit. Umgekehrt ist das nicht so beschränkt. Männer sind schließlich – mit kleinen Abstrichen im hohen Alter – ihr ganzes Leben lang fruchtbar.

Dating-Plattformen vermitteln Partner einander nach einem Algorithmus. Wird hier das Wissen über Schönheit angewendet?

Es wäre zumindest effektiv, attraktive Menschen anderen attraktiven vorzuschlagen, denn Partnerwahl geschieht selektiv: Es wird nicht nur im vergleichbaren Alter, innerhalb ähnlicher Einstellungen und vergleichbarem Bildungshintergrund und sozioökonomischen Status gewählt, sondern auch anhand ähnlicher Persönlichkeitsmerkmale wie Attraktivität. Beim Dating gilt generell: Attraktive Menschen sind beliebter, aber auch wählerischer. Sie wechseln auch häufiger ihre Partner, insbesondere attraktive Männer.

Das Interview führte Marleen Borgert

KRANKENAKTE IM ASPA

Das Thüringer Hochschulgesetz wird novelliert und mit ihm das Verfahren bei Krankschreibungen. Studierendenvertreter befürchten einen Eingriff in die Privatsphäre – die FSU beruhigt.

Die Nase tropft, die Augen tränen und ein Hammer klopft beharrlich gegen die Schläfe beim Betreten des Hörsaals. Das Bett wäre besser, aber damit auch das Studium vorbei. Dann doch lieber die Prüfung antreten und eine miserable Note riskieren.

Mit der Veröffentlichung des Entwurfes des neuen Thüringer Hochschulgesetzes befürchten manche Studierende, dass solche Szenarien wieder aktuell werden. In der Novellierung werden nämlich auch Prüfungen und damit zusammenhängende krankheitsbedingte Rücktritte behandelt: Die Entscheidung über die Prüfungsunfähigkeit liege als prüfungsrechtliche Entscheidung bei den Prüfungsämtern.

Befürchtungen

Es klingt wie die Vorgehensweise, die in Jena bis Ende 2014 Praxis war. Erfahrungsberichten zufolge haben Prüfungsämter Atteste mit Diagnose und ausführlichen Erklärungen des behandelnden Arztes verlangt. Vor allem bei psychischen Krankheiten wurde dieses Vorgehen als diskriminierend empfunden. Sie stellten bei jeder Krankheit für den Betroffenen einen Eingriff in die Privatsphäre dar. Um überhaupt eine einstreichende Ausführung des Arztes vorlegen zu können, musste der Studierende seinen Arzt von der Schweigepflicht entbinden. Dr. Mariana Gärtner, Allgemeinmedizinerin in Jena, sieht das auch äußerst kritisch. „Schließlich ist die ärztliche Schweigepflicht neben dem Richterschwur das höchste Privatgut unseres Staates.“ Diese Verfahrensweise wurde Ende 2014 bis Anfang 2015 geändert. Die Privatsphäre der Studierenden wurde fortan gewahrt.

Jacob Bohé, Sprecher der *Konferenz Thüringer Studierendenschaften*, befürchtet, dass Prüfungsämter mit der Novelle des Hochschulgesetzes bald zu entscheiden haben, ob die Krankschreibung des behandelnden Arztes denn auch gerechtfertigt sei. Auch, weil es an der TU Ilmenau und den Erfurter

Hochschulen bereits so sei. Es könne demnach passieren, dass eine Prüfung aufgrund eines Nichterscheinens als durchgefallen gilt, wenn die Krankschreibung im Nachhinein nicht akzeptiert wurde.

„An der Praxis ändert sich nichts.“

Dr. Stefanie Buchmann, stellvertretende Leiterin des Rechtsamtes der Universität, beruhigt: In Jena werde an dem seit Ende 2014 geltenden Gesetzentwurf nichts geändert. Im neuen Absatz werde eine Rechtssicherheit genannt mit der die jetzt geregelte Ermächtigungsgrundlage der Prüfungsämter gemeint sei, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen als Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen anzuerkennen. „Rein juristisch“, so Elke Netz, Leiterin des AspAs, „ist eine vom Arzt ausgestellte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung kein qualifiziertes Attest, da der Studierende mit der Universität in keinem Arbeitsverhältnis steht.“ Die Aufgabe der Prüfungsämter liege also nicht darin, den medizinischen Grund der Krankschreibung zu verifizieren. „Wir wollen gar nicht wissen, ob der Studierende Kopfschmerzen, Fieber oder anderes hatte.“ Vielmehr gehe es darum, die Daten der Krankschreibung mit denen der Prüfung abzugleichen, und hier auf Belastungen und Leistungsminderungen zu achten. Ein amtsärztliches Attest, welches den Studierenden auch Geld kostet, sei, so Buchmann, laut Gesetzentwurf nur in Ausnahmefällen zu verlangen. Das könne auf Staatsexamensprüfungen oder auf extreme Wiederholungsfälle zutreffen. Auch hier sind keine genauen Angaben gefordert. Amtsärzte und Prüfungsämter haben gemeinsam drei Kategorien entwickelt, die als Angabe ausreichen: Mäßig, wenig oder deutlich eingeschränkt.

Sollte im Einzelfall doch nach Symptomen gefragt werden, soll die Prüfungseinschränkung eingeschätzt werden. Breche ein Studierender sich beispielsweise den Arm, könne er eine mündliche Prüfung ablegen, wohingegen eine Sportprüfung nicht möglich sei. „Mit einem gebrochenen Arm turnt es sich schlecht.“ Deshalb sei eine Krankschreibung erforderlich.

Frau Netz betont, dass Studierenden durch die Differenzierung geholfen werden kann. Ausnahmefälle, in denen nach konkreten Angaben gefragt werde, können noch bei Anträgen auf einen Nachteilsausgleich auftreten, so Netz. Es sei anders kaum möglich einzuschätzen, wie dieser Ausgleich aussehen sollte, wie viel Schreibzeitverlängerung angebracht ist.

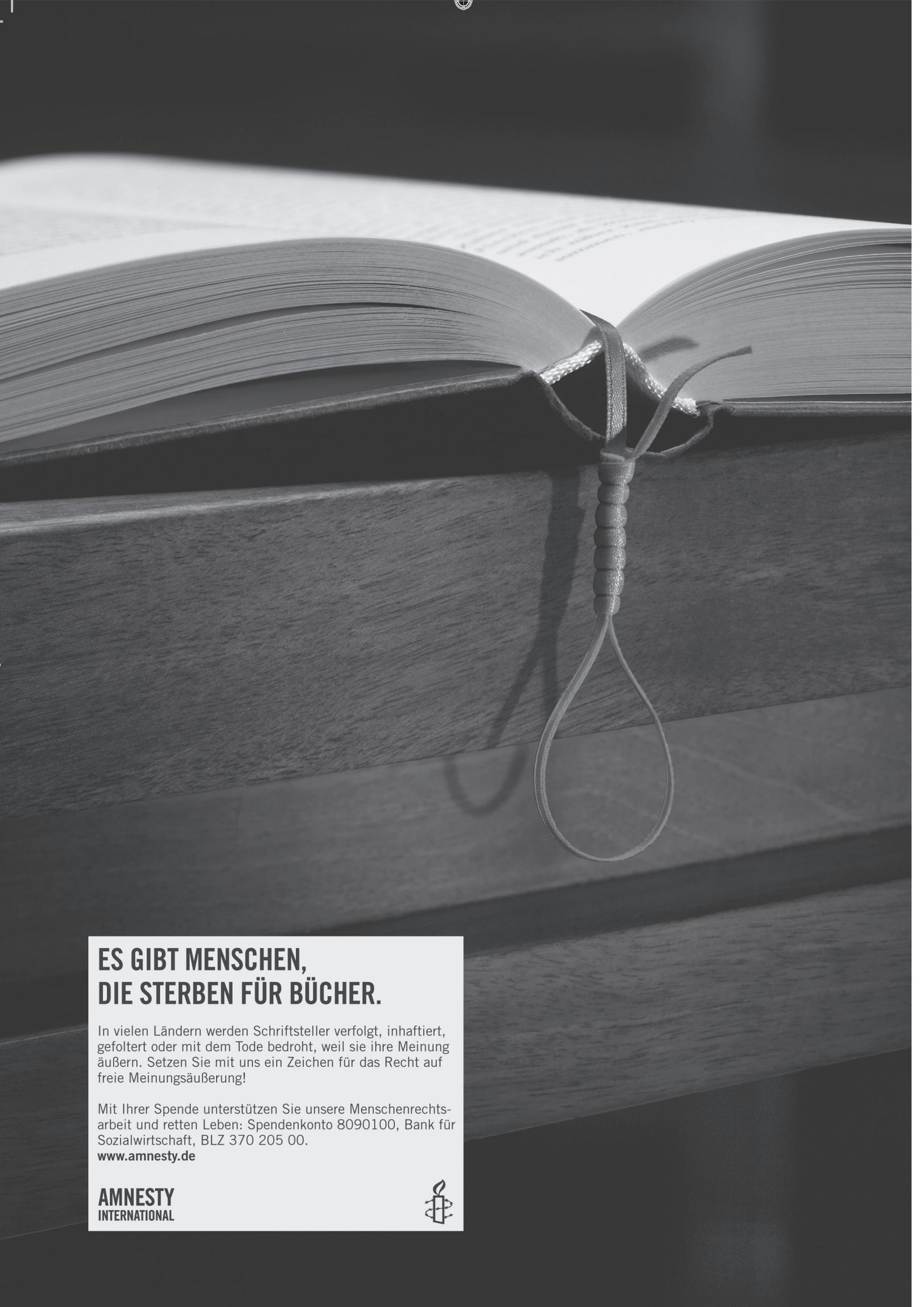
Weite Formulierung

Von Seiten der Universität wird also versichert, die Privatsphäre der Studierenden auch weiterhin zu wahren – auch sollte der Gesetzesentwurf so beschlossen werden. Die offenen Formulierungen, die Studierende problematisch sehen, weil sie zu ihren Ungunsten ausgelegt werden können, sieht Buchmann eher als Vorteil. „Glücklicherweise ist der Wortlaut in Paragraph 48 Absatz 12 sehr weit gefasst.“ Es sei festgehalten, dass die Hochschulen individuell in ihren Prüfungsordnungen regeln können, was genau ihnen als Prüfungsentschuldigung reicht. In Jena also die einfache ärztliche Krankschreibung. Die Studierenden holen sich ihren gelben Zettel und reichen ihn wie gewohnt beim Prüfungsamt ein. Wer ins Bett gehört, bleibt im Bett.

Nur ein Schreckensbild.
Foto: Charlotte Wolff

Charlotte Wolff





ES GIBT MENSCHEN, DIE STERBEN FÜR BÜCHER.

In vielen Ländern werden Schriftsteller verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder mit dem Tode bedroht, weil sie ihre Meinung äußern. Setzen Sie mit uns ein Zeichen für das Recht auf freie Meinungsäußerung!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Menschenrechtsarbeit und retten Leben: Spendenkonto 8090100, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00.
www.amnesty.de

AMNESTY
INTERNATIONAL



STIMME GEGEN TYRANNEI

Die FSU verleiht der Schriftstellerin Herta Müller die Ehrendoktorwürde. Ihr Leben ist von Tragödien gezeichnet, ihre Sprache berührt bis heute.

„Das Mitgefühl war im Schnee: Wir zogen die Toten aus und nahmen uns ihre Kleider, und der Schnee deckte sie zu.“ Das Mitgefühl, das sie im Schnee sieht, sehen andere in ihrer Sprache:

Herta Müller erhielt wegen ihrer Sprachgewandtheit wie hier in *Eine warme Kartoffel ist ein warmes Bett* schon viele Auszeichnungen, unter anderem auch den Literaturnobelpreis. Nun erhält sie von der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 20. Juni die Ehrendoktorwürde. Mit dem Ehrendoktor werden besondere akademische und wissenschaftliche Leistungen von Akademikern oder Nicht-Akademikern ausgezeichnet. Die Universität Jena begründet ihre Auszeichnung an Herta Müller damit, dass ihre Werke – darunter ihre bekanntesten *Atemschaukel* und *Herztier* – von einer „herben Anmut“ geprägt seien. Außerdem sei Müller eine der „gewichtigsten literarischen Stimmen gegen den Totalitarismus“.

Romane in Regimes

Die eigentliche Leistung von Müller kommt in der sehr kurzen Begründung nicht wirklich hervor. Aus diesem Grund sollte sie nochmal in Erinnerung gerufen werden. Wieso verdient Müller diese Auszeichnung? In den Romanen *Atemschaukel* und *Herztier* beschäftigt sie sich mit dem diktatorischen Terror. In *Atemschaukel* drückt der sich anhand der Deportationen Rumäniendeutscher unter Stalin aus. In *Herztier* beschreibt sie Eindrücke aus dem Ceaușescu-Regime.

Herta Müller wurde 1953 in Nitzkydorf in Rumänien geboren und gehörte zu der deutschen Minderheit in Rumänien. Schon seit ihrer Kindheit ist der politische Terror ein ständiger Begleiter. So wurde ihre Mutter nach dem Zweiten Weltkrieg zu jahrelanger Zwangsarbeit in die UdSSR deportiert. Ein ähnliches Schicksal erlitten viele in Rumänien lebende Deutsche. Nach 1945 mussten sie für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Sowjetunion in sowjetische Arbeitslager. Gespräche über die Zeit im Lager,

über die nur mit vorgehaltener Hand gesprochen wurde, prägten die Kindheit von Müller.

Diese Gespräche nahmen Einfluss auf das Schreiben an der *Atemschaukel*. Darin beschreibt Herta Müller die Deportation eines 17-jährigen Rumäniendeutschen in ein sowjet-ukrainisches Arbeitslager. Das Schicksal des Protagonisten spiegelt die generelle Angst der deutschen Minderheit am Ende des zweiten Weltkrieges in Rumänien wider. Als Vorlage für diese Beschreibungen dienen die Erfahrungen aus dem Arbeitslager vom plötzlich verstorbenen Dichter Oskar Pastior. Einige Passagen stammen auch von ihm. Müller betont immer wieder, dass sie ohne die Erinnerungen und Eindrücke von Pastior den Roman nie hätte schreiben können. Ihre Sprache zeichnet sich durch die sachlichen und detaillierten Beschreibungen vom Leben im Lager aus, die lyrische Komponente macht dabei die Lektüre erträglich. „Das man nicht längst an die Wand gestellt und erschossen worden war, wie man es aus der Nazipropaganda von zu Hause kannte, machte uns beinahe sorglos. Die Männer lernten im Viehwaggon, ins Blaue zu trinken. Die Frauen lernten, ins Blaue zu singen.“ Diese Intensität ihrer Sprache wurde 2009 durch die Vergabe des Literatur-Nobelpreises gewürdigt.

Rumänistik in Jena

Erst sehr spät mit 15 Jahren lernte Müller Rumänisch, weswegen ihr auch in ihren Werken immer wieder der „Blick von außen“ zugesprochen wird. Sie studierte zwischen 1972 und 1976 Germanistik und Rumänistik in Timișoara. Da die FSU die einzige Universität in Deutschland ist, die eine Professur in Rumänistik innehat, sah die Uni hier einen Anknüpfungspunkt, Müller diese spezielle Auszeichnung zu erteilen.

Nach ihrem Studium arbeitete Müller als Übersetzerin in einer Maschinenbaufabrik. Als sie sich dort weigerte, mit dem Geheimdienst Securitate zu kooperieren, wurde sie entlassen. Da es zu gefährlich wurde über das totalitäre System unter Ceaușescu zu sprechen, begann Müller darüber zu schreiben. Müller schreibt, wie Diktaturen Menschen entwürdigen kön-



Ohne den Lyriker Oskar Pastior wäre die *Atemschaukel* wohl nicht entstanden.
Foto: Hanser Literaturverlage

nen, geprägt durch Misstrauen, Folter, Bespitzelung sowie psychischen und physischen Terror. Die Verbindung von Lyrik und sachlicher Prosa gibt der Angst vor Totalitarismus eine Stimme und ein Gesicht. Die Erfahrungen aus dem Ceaușescu Regime thematisiert Müller in ihrem zweiten Roman *Herztier*, in dem die Ich-Erzählerin, wie Müller selbst, zur deutschen Minderheit der Banater Schwaben in Rumänien gehört. Die unverhohlene Darstellung und Kritik an der Diktatur Ceaușescus brachte sie in Schwierigkeiten. Schon bei ihrem ersten Roman *Niederungen* hatte sie Probleme mit der Publikation, da es zunächst nur stark zensiert in Rumänien und Jahre später in der Originalfassung in Deutschland erschien. Dies führte unter anderem zu einem Publikationsverbot in Rumänien 1985 und zu stärkeren Repressionen und Todesdrohungen gegenüber Herta Müller. 1987 reiste sie nach Deutschland aus.

Obwohl es momentan still geworden ist um die in Berlin lebende Schriftstellerin, bewegen ihre Werke auch heute noch die Leser, da sie die Schrecken der Diktaturen und deren Opfer nicht vergessen lassen. Mit Erwähnung der beiden Werke *Atemschaukel* und *Herztier* ehrt die Universität Jena die schriftstellerische Leistung von Herta Müller.

Sandra Trienekens

JODEL-MOB GEGEN STURA



Manchmal nerven Stura-Sitzungen. Gemecker bei *jodel* nervt aber mehr.
Foto: Daniel Hofmann

KOMMENTAR

Stura-Wahl: Was bei der Stimmabgabe wichtig ist, das größte Problem aus dem letzten Jahr und wieso der jodel-Mob nervt. Drei kurze Anmerkungen zu 2017.

1. Prinzip der Sitzvergabe

Ihr wollt eure Vertreterinnen und Vertreter für den Stura wählen, aber Vorsicht: Die Namen auf den Listen sind schmückendes Beiwerk, denn es geht eher darum, möglichst viele Stimmen für eine Liste zu bekommen. Viele und wenige bekannte Namen sorgen für viele Sitze und ziehen somit unbekannte Personen mit. Letztes Jahr kam in der philosophischen Fakultät so eine Person mit 77 Stimmen in den Stura, obwohl eine andere 95 Stimmen hatte. Erstere war in einer Liste mit zwei anderen, Zweitere allein auf einer eigenen Liste.

Wer also seine Stimme an eine bekannte Person abgibt, sollte die jeweils anderen Personen der Liste dabei mitdenken, die von den Stimmen ebenfalls profitieren könnten. Der Stura der

EAH hat dieses System nicht. Hier gibt es keine Listenwahl: Die Sitze werden an die Personen mit den meisten Stimmen je Studiengang vergeben.

2. Anwesenheit

Eine der größten Aufgaben des Stura ist jedes Jahr der Haushalt. Der aktuelle Stura hat diesen für 2017 im April beschlossen. Ob das zu spät ist, sei dahingestellt. Viel offenkundiger wurde durch den Prozess ein generelles Problem des Stura: Die Nicht-Anwesenheit seiner Mitglieder. Sitzungen kommen wegen fehlender Beschlussfähigkeit gar nicht erst zustande oder werden frühzeitig abgebrochen. Über den Haushalt wurde einmal bei nötigen 24 Ja-Stimmen mit 24 Personen abgestimmt.

Studierende behindern hier das Engagement anderer durch ihr Desinteresse in Form von Nicht-Anwesenheit. Im großen Maßstab ist dies Respektlosigkeit vor der Arbeit anderer.

3. Schuldzuweisung

Der Stura ist – trotz zäher Debatten – nicht bodenlos schrecklich. In den Sitzungen sind teilweise engagierte Studierende, die neben ihrem Studium Zeit investieren, um Ansprechpartner zu sein, Studienbedingungen zu verbessern und – hier der Seitenhieb – kein Danke dafür zu hören.

Bei allem Verständnis für Kritik über Abläufe oder Schwerpunktsetzungen. Die Schwerpunkte werden von gewählten Personen gesetzt. Letztes Jahr lag die Wahlbeteiligung bei 9,2 Prozent. Von 16.691 Wahlberechtigten haben nur 1.533 abgestimmt. Den *jodel*-Mob zu bilden, der anonym über Verhältnisse herzieht, ist kindisch. Wer mit der Arbeit unzufrieden ist, sollte es dem Stura (tagt alle zwei Wochen Dienstagsabends) entweder direkt sagen oder es ganz lassen. Vielleicht sollte sich aber ohnehin mehr über diejenigen aufgeregt werden, die nicht wählen als über die, die sich aufstellen lassen.

Marleen Borgert

LESERPOST

Nr. 365 Von *Thrombose und Libido*

Liebes Redaktionsteam,

die Spirale ist letzten Endes ein hochdosiertes Hormonpräparat, welches ohne Pause Wirkstoff freisetzt und auch entsprechende Nebenwirkungen hat, die auch im Beipackzettel und in der Fachinformation aufgelistet sind.

Die lokale Wirkung ist für mich nicht nachvollziehbar, auch wenn sie immer wieder von den Herstellern so beworben wird. Sexualhormone sind ja fet-

tige Hormone, will sagen, sie werden sehr gut über Haut und Schleimhäute aufgenommen. Warum sollte das in der außerordentlich gut durchbluteten Gebärmutter anders sein?

Ich kann mir vorstellen, dass der positive Eindruck von dieser Verhütungsmethode auch daher rührt, dass die Frauen bei Nebenwirkungen (Schilddrüsenstörungen, psychische Beschwerden, Thromboseneigung) eher zum Hausarzt gehen, als zum Frauenarzt. So wie ich als Hausarzt auch in den meisten Fällen nicht erfahre, wo-

mit die Frauen verhüten, wenn ich nicht gezielt danach frage.

Eine mögliche Alternative ist die symptomthermale Methode, die bei richtiger Anwendung ebenfalls sehr sicher und nebenwirkungsfrei ist. Da gibt es inzwischen z.B. auch Apps fürs Handy, um den Aufwand gering zu halten. Vorausgesetzt man kann und möchte sich mit dem eigenen Körper auseinander setzen.

Mit freundlichen Grüßen,
Martin Riedel

JENAER WG-FALLE

Der Mietspiegel gaukelt vor, Jena sei günstiger als es für Studierende ist. Gegen die überhöhte Miete legal vorgehen heißt, Zeit und noch mehr Geld mitbringen zu müssen.

Wonach bestimmen junge, einkommensschwache Bevölkerungsgruppen wie Studierende ihren Wohn- und Studienort? Anhand der Reputation der Uni und des Studiengangs natürlich. Am Stadtbild. Den Mietpreisen. Wer zum Studium nach Jena zieht, orientiert sich womöglich zuerst an einem der Mietspiegel, die im Internet zu finden sind. Und wer her zieht, weil das Leben hier finanziell scheinbar auszuhalten ist, wird wahrscheinlich keine einzige WG finden, deren Miete sich mit den Onlinezahlen deckt. Dafür aber viele, die lächerlich teuer sind. So günstig wie gedacht ist die Stadt gar nicht.

Das hat einen statistischen Grund. WGs gehen nämlich gar nicht erst in einen Mietspiegel ein. Das wird an dem Fragebogen zum „qualifizierten Mietspiegel 2017“ deutlich, der im letzten Monat in den Briefkästen der Bürger lag. Alle zwei Jahre lässt die Stadt diese Statistik erstellen, um zu ermitteln, wie teuer die Miete in den verschiedenen Vierteln Jenas ist. Im Gegensatz zu den einfachen Mietspiegeln von *Immo-Welt* und Co. bezieht dieser mehr Variablen ein: Je nach Straßenzug, Wohnungsquadratmetergröße und Baujahr dürfte die statistische Durchschnittsmiete einer Wohnung zwischen 50m² und 80m², die zwischen 1963 und 1990 gebaut wurde, zwischen 4,41 Euro und 6,15 Euro liegen. Wer seine eigene WG-Miete kurz im Kopf überschlägt, wird aber feststellen, dass sie eher dort liegt, wo Neubauten dieser Größe in mittlerer/guter Wohnlage ab 2002 gebaut wurden: bei 7,50 Euro bis 10,09 Euro. Und das, obwohl die eigene Wohnung womöglich alles andere als hochwertig ist.

Mit den sieben Filterfragen zu Beginn des diesjährigen Fragebogens werden Gruppen aussortiert, die für den Mietspiegel nicht relevant sind oder als nicht relevant gelten sollen. Eigentümer logischerweise, Hausmeisterwohnungen, gewerblich genutzte Wohnungen – und Wohngemeinschaften. Beantwortet man Frage Fünf („Wer-

den Küche, Bad oder sonstige Teile der Wohnung auch von anderen Mietern mitbenutzt?“) mit Ja, wird darum gebeten, „den Fragebogen nicht weiter auszufüllen und ihn auch nicht an uns zurück zu senden.“ Wieso zählt niemand, der die Wohnung mit anderen teilt?

In die saure Wohnung gebissen

Auf Anfrage erklärt ein Sachbearbeiter der Stadt, dass es sich bei einer Wohngemeinschaft nicht um einen „normalen Wohnhaushalt“ handle. Würde man WGs in die Statistik miteinbeziehen, „spiegelt sie nicht das örtliche Mietpreinsniveau für Normale“ wider, so hieß es. Da in WGs alle Jahre mal dieser, mal jener Mensch auszieht, sind deren Wohnungen nicht für den normalen Wohnungsmarkt erschließbar: Keine Familie kann in das freigeordnete Zimmer der WG einziehen. Die Erklärung ergibt zwar Sinn, wenn der Fokus auf Familien als Mietenden liegen soll. Für zugezogene Studierende (und andere WG-Suchende) ist die faire Kalkulation der Miete anhand des qualifizierten Mietspiegels dann aber hinfällig geworden. Dessen Zahlen schaffen eine falsche, aber über einen statistischen Trick legitimierte Erwartungshaltung. Um zum Studienbeginn irgendwo unterzukommen, beißt man dann in die saure Wohnung.

Die Analyse *Jena Wohnstadt* schätzt die Anzahl von Studierenden, die sich für den Jenaer Wohnmarkt interessieren, auf 18.600. Also suchen 83 Prozent von Jenas Studierenden Wohnungen – 97 Prozent von ihnen natürlich zur Miete und auch nur 13,5 Prozent in Studierendenheimen. Was die Mietpreise unter Studierenden im Verhältnis zum qualitativen Mietspiegel angeht, kommt die Analyse der Stadt auf ein klares Fazit: „Laut den Ergebnissen der Befragung [von 2011] zahlen Studierende in Jena oft höhere Nettokaltmieten. [...] Studierende zählen zu den einkommensschwächeren Haushalten. Nur als Wohngemeinschaften verfügen sie trotzdem über eine höhere Wohnkaufkraft.“

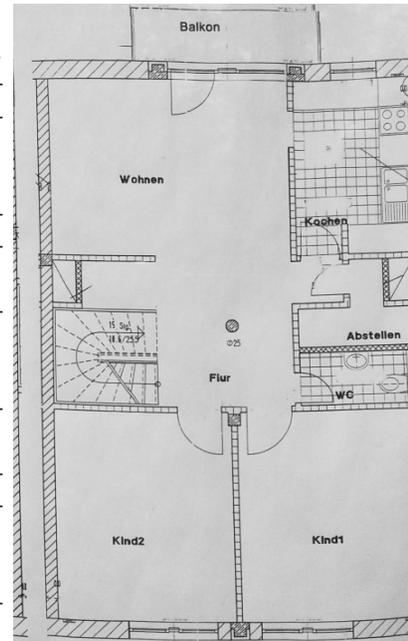
Da im Mietspiegel jene Nutzungstypen mit unterdurchschnittlichem Einkommen und überdurchschnittlich hohen Mieten, sprich: WGs, he-

rausfallen, verzerrt er sich nach unten hin. Glück für WG-Mietende, könnte man meinen, schließlich könne man in Berufung auf die Jenaer Mietpreisbremse die monatlichen Mietzahlungen runterschrauben. Tatsächlich aber darf ein Vermieter bei seiner seit Jahren überhöhten Miete bleiben. Auch bei einer Neuvermietung, deren Miete plötzlich rabiat angestiegen ist, muss man darauf hinweisen, dass Vermietende maximal 10 Prozent mehr Miete im Vergleich zum Jenaer Durchschnitt fordern dürfen.

Scheu vor dem Rechtsweg

Diesen Rechtsstatus zu kennen, ist erst der Anfang der Behinderungen, faire WG-Preise durchzusetzen: Schon die Drohkulisse eines Gerichtsverfahrens dürfte viele junge Leute einschüchtern – selbst wenn sie im Recht sind. Und falls es wirklich zu einem Verfahren kommt, wird sich dieses bis zu anderthalb Jahren hinziehen. Bis dahin trägt man die Anwaltskosten selbst oder hat das prekäre Glück, arm genug zu sein, um Prozesskostenhilfe zu bekommen. Natürlich scheuen gerade Jenaer Eintagsfliegen wie Studierende diesen juristischen Weg. Allein der Gang zur studentischen Rechtsberatung donnerstags ist ja mit Herzklopfen verbunden – lohnt sich aber.

Um legal vorzugehen, müssen Studierende einen langen Atem haben. Wahrscheinlich stottern die meisten Studierenden ihre überhöhte Miete zähneknirschend ab. Analysen über WG-Mietverhältnisse gibt es seit 2011 nicht mehr; die Stadt hat auch kein Interesse daran: Auf dem Blatt sorgt der günstige „qualifizierte“ Mietspiegel schließlich für die Attraktivität Jenas. Die Stadt poliert ihr Image als „studierendenfreundlich“ auf, während man selbst zuschaut, wie sich das WG-Konto unverhältnismäßig leert.



StuRa-Wahl

Warum eigentlich wählen?

Der Studierendenrat (StuRa) vertritt die Gesamtheit aller eingeschriebenen Studierenden, die Fachschaftsräte vertreten die Mitglieder ihrer Fachschaften. Jedes Mitglied der Studierendenschaft kann sich an den Wahlen zum StuRa und den Fachschaftsräten beteiligen. Die studentische Selbstverwaltung ist eure Möglichkeit, demokratisch mitzuzentscheiden! StuRa und Fachschaftsräte vertreten euch in hochschulpolitischen, fachlichen, sozialen und kulturellen Belangen, unterstützen wissenschaftliche und fachliche Initiativen, den Studierendensport sowie überregionale und internationale Studierendenbeziehungen. Insbesondere die Interpretation der gesetzlichen Aufgabe der Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins ist stets Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. Der StuRa ist verpflichtet, bei seinen Entschlüssen immer die Förderung der Gleichberechtigung von Mann und Frau, den Abbau der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung, den Ausgleich von Benachteiligungen Behinderter sowie die Bewahrung und Verbesserungen der Lebens- und Umweltbedingungen im Blick zu halten. Auch dies sorgt für Reibungspunkte zwischen den verschiedenen Lagern.

Ihr könnt entscheiden, wer euch am besten vertritt. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Listen mit ihren Ideen vor, die Einzelportraits der Kandidierenden sind in der Online-Ausgabe zu finden. So bekommt ihr die Gelegenheit, euch über die Vertreter*innen eures Wahlbereichs zu informieren. Nutzt euer Recht auf Mitbestimmung und geht wählen!

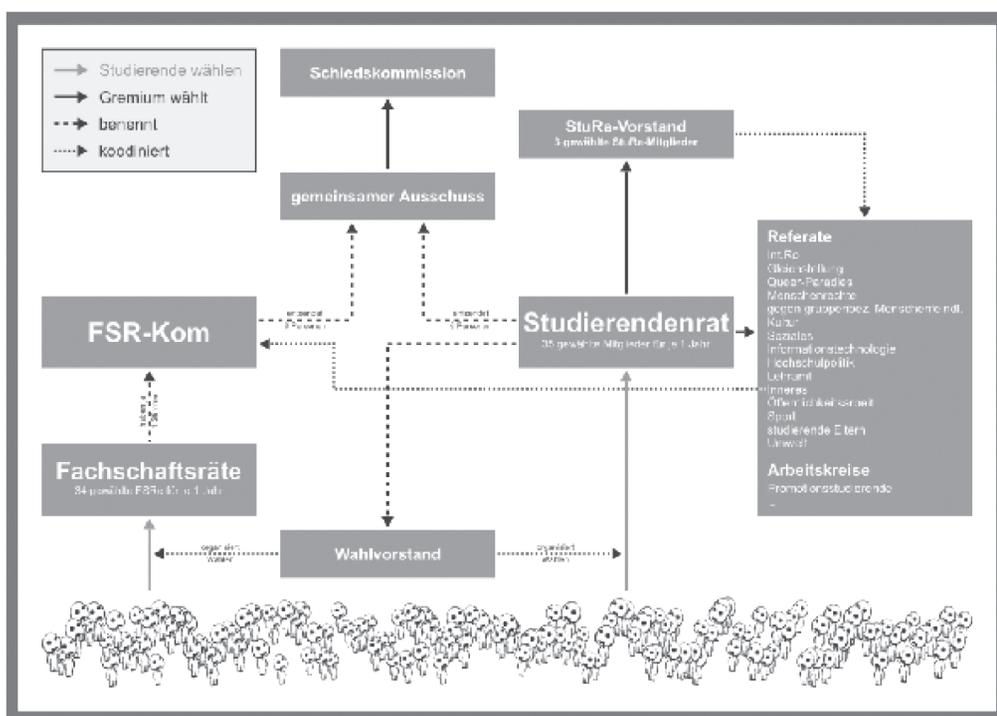


Abb.: Organigramm der studentischen Selbstverwaltung der FSU Jena

Mo 19.06.	10.00 – 16.00 Uhr	Campus, Foyer
Di 20.06.	9.30 – 13.30 Uhr	Uniklinikum
Mi 21.06.	10.30 – 14.30 Uhr	Philomensa
Do 22.06.	10.30 – 15.30 Uhr	Abbe-Mensa
Fr 23.06.	10.00 – 16.00 Uhr	Campus, Foyer
Mo 26.06.	10.00 – 14.00 Uhr	UHG, Aula



Theologische Fakultät

Einzelwahlvorschlag: „Einer muss es ja machen“

Marcus Dào
Theologie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Liste 1: „Unabhängige Liste“

Jonas Krüger
Rechtswissenschaft

Jonas Alexander Schubert
Rechtswissenschaft

Einzelwahlvorschlag: „bananarama“

Jan Eisele
Rechtswissenschaft

Liste 3: „Roter Campus – Juso-HSG“



Lina-Sophie Horn
Rechtswissenschaft

Seit Beginn des Studiums kämpfe ich für eine solidarische und progressive Hochschule ohne Sexismus, Rassismus und Diskriminierung und ein selbstbestimmtes Studium, das kritische Menschen hervorbringt. Ich möchte gegen die Umwandlung in eine Stiftungsuni kämpfen, die die Demokratisierung der Uni verhindert.



Emily Feigel
Rechtswissenschaft

Die Hochschule soll nicht Spiegelbild der Gesellschaft sein, sondern auch Raum bieten, nachhaltig zu gestalten. Deshalb muss ein StuRa mehr können, als sich um sich selbst zu drehen. Dafür braucht es eine ordentliche (finanzielle Verwaltung), aber vor allem auch politische Arbeit.



Michael Krautheim
Rechtswissenschaft

Ich möchte dafür sorgen, dass die Interessen der Studierenden in den StuRa eingebracht und verteidigt werden. Ein besonderes Anliegen ist mir die Stärkung der Demokratie an der Hochschule und eine Abkehr von Exzellenzen hin zur Breitenförderung.



Gero Reich
Rechtswissenschaft

#ichbinpolitisch, weil wir es uns in einer Zeit von Trump, Erdogan und AfD nicht mehr erlauben können, unpolitisch zu sein. Wir müssen für unsere Überzeugungen und für eine solidarische, demokratische und gerechtere Gesellschaft aufstehen und kämpfen. Deswegen möchte ich euch im StuRa vertreten.



Lukas Tepke
Rechtswissenschaft

Mit politischer Arbeit gemeinsam das Leben aller an unserer Hochschule verbessern. #ichbinpolitisch

Einzelwahlvorschlag: „LHG – Liberaler Campus“

Morris Scheithauer
Rechtswissenschaft

Liste 5: „Studentische Rechtsberatung“

Karla Peltzer
Rechtswissenschaft

Valentine Franck-Oberaspach
Rechtswissenschaft

Falk Matthies
Rechtswissenschaft

Simon Herker
Rechtswissenschaft

Unsere Liste steht für:
- die Förderung praxisorientierter Ausbildung
- die Stärkung studentischen und zivilgesellschaftlichen Engagements
- die Abschaffung von Grenzen (im StuRa)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Liste 1: „RCDS“



Kevin Bayer

Wirtschaftswissenschaft

Als Volkswirt kenne ich mich damit aus, die beste Lösung für alle zu finden.

Ich stehe für pragmatische und vernünftige Hochschulpolitik.



Stephan Thiel

Ich möchte mich mit meinen innovativen Ideen für die nationalen und internationalen Studierenden einsetzen.

I would like to use my innovative ideas for the national and international students.

Liste 2: „Aktiv, Engagiert & Motiviert – für alle Studierenden“



Florian Rappen

Wirtschaftswissenschaft

Mit pragmatischen Lösungen auch bei komplexen Problemen möchte ich mich mit einem erfolgreichen Team auch in Zukunft dafür einsetzen. Meine Erfahrungen aus Senat und FSR fließen täglich in meine Arbeit mit ein. Die gesamte Studienqualität kontinuierlich steigern sollte unser gemeinsames Ziel sein.



Sebastian Wenig

Wirtschaftswissenschaft

Im StuRa Vorstand konnte ich Einblicke in alle Bereiche sammeln – das möchte ich auch in Zukunft für alle einsetzen. Ich möchte mich für bessere Kommunikation innerhalb der Studierendenschaft einsetzen und mit meiner Einsatzbereitschaft bei Problemen ein offenes Ohr anbieten.



Katharina Bettina Lauth-Angermüller

Wirtschaftswissenschaft

Ich möchte meine Erfahrungen gebündelt einsetzen, für alle Studierende den StuRa besser zu machen. Es ist mir ein Anliegen, kompromisslos gute Vorschläge gemeinsam durchzuführen.



Luisa Becker

Wirtschaftswissenschaft

Einfache Lösungen auch bei schwierigen Themen ist meine Stärke – so möchte ich auch in Zukunft weiter alle Studierenden vertreten. Dazu habe ich Erfahrungen in den Senatsausschüssen und auch schon im StuRa sammeln dürfen.



Sophia Thomasina Bier

Wirtschaftswissenschaft

Mein Name ist – fast immer – Programm. Die Studierendenschaft braucht Aktionen, Partys und Veranstaltungen – das studentische Leben ist eingeschlafen. Gemeinsam mit meiner Liste und den Studierenden möchte ich mich für pragmatische Ziele der Studierenden und mehr Qualität in der Lehre einsetzen.

Liste 3: „Roter Campus – Juso-HSG“



Yannes Günter Janert

Wirtschaftswissenschaft

Ich möchte mich in der kommenden Amtszeit weiterhin für Vermittlung und für Kompromisse einsetzen, damit der StuRa sich auf seine Projekte konzentrieren kann.



Erik Thierolf

Wirtschaftswissenschaft

Konstruktiv – kreativ – kontrovers. Nach 5 Jahren Debattieren suche ich Antworten. Hilft ein blockierter Haushalt? Schadet Transparenz? Sind StuRa-Mitglieder allesamt Masochisten? Offen auf ALLE zugehen. Jede*r hat das Recht, durch Argumente widerlegt zu werden. Wählt mich – und widerlegt mich!



Oleg Shevchenko

Wirtschaftswissenschaft

Als Wiwi-Studi weiß ich, dass ein gutes Leben für alle möglich ist. An der Uni und in der verfassten Studierendenschaft möchte ich für den demokratischen Sozialismus und ein gutes Leben für alle kämpfen! Oft werde ich mit Jesus verwechselt, wegen meiner Haare, ich bin aber einfach nur euer Oleg.



Emanuel Wolfram

Wirtschaftswissenschaft

Seit einigen Jahren kämpfe ich als Stadtrat für die Menschen in meinem Ort. Ich will gern meine Erfahrungen hier an der Uni einbringen, um den Alltag für Studierende nachhaltig zu verbessern. Mein Kernthema ist dabei der Einsatz für ein selbstbestimmtes Studium. Dafür bitte ich um eure Unterstützung.

Liste 4

Michael Wimmer

Wirtschaftswissenschaft

Camille Jasmin Eller

Wirtschaftswissenschaft

Liste 5: „LHG – Liberaler Campus“

Sarah Fischer

Wirtschaftswissenschaft

Marvin Schwerter

Wirtschaftswissenschaft

Philosophische Fakultät

Einzelwahlvorschlag

Einzelwahlvorschlag



Christopher Robert Lenk

Philosophie

Mein Name ist Chris und ich studiere im Master Philosophie. Ich komme aus Berlin und war während meiner Bachelorzeit ebenfalls im dortigen Studierendenrat. Ich möchte für euch im StuRa sitzen, da ich denke, dass jeder Vorschlag zumindest erst einmal angehört werden sollte. Dafür stehe ich ein.

Valentin Munteanu

Inst. für Altertumswissenschaften

Liste 3: „RCDS“



Lilly Krahnert

Geschichte

Mit meinen Ideen und Weitsicht möchte ich die Hochschulgremien bereichern und eure Probleme ansprechen. Dabei werde ich insbesondere für die Freiheit der Wissenschaft, einen gerechten Campus und die finanzielle Unterstützung der Fachschaften eintreten. Über eure Stimme würde ich mich freuen!



Franziska Schaller

Geschichte

Hallo ihr Lieben :) Als Mama und Ehefrau stehe ich für eine familienfreundliche Uni. Ich will, dass das Geld, was wir bezahlen, den Studenten zugute kommt und nicht für Ideologieprojekte ausgegeben wird. Außerdem will ich weiter frei und mobil sein. Deshalb bin ich für den Erhalt des Semestertickets.

Marcel Schwetschenau

Romanistik

Liste 4: „Elli – Emanzipatorische Linke Liste“



Hendrike Sophie Schoppa

Philosophie

Bedingungsloser Drittversuch für alle Studierenden!



Jonathan Patzelt

**DaF/DaZ u Interkulturelle
Wirtschaftskommunikation**

Äh was meinst du damit, es gibt keinen Drittversuch und niemand tut was dagegen?



Katharina Regneri
**DaF/DaZ u Interkulturelle
Wirtschaftskommunikation**

Still not lovin' friedolin, still not lovin' ASPA – für eine Uni und Prüfungsordnung im Sinne der Studierenden und Lehrenden, die uns keine Steine in den Weg legt (soll heißen: Mitbestimmung, Chancengleichheit, bedingungsloser Drittversuch, flexiblere Prüfungsanmeldung, ...)



Ramona Bergmann
**Kunstgeschichte und Filmwissen-
schaft**

Ich kandidiere für den StuRa, um mich mit Inhalten auseinander zu setzen, die ein gemeinsames Studieren & Leben in Jena verbessern können. Zu diesen gehören u.a. ein leistungs- & elternunabhängiges BAföG, die Druckausübung des ASPA's verringern & die Gewährleistung eines gerechten Unialltages für jede*n.



Jan Goebel
Slawistik

Trump, Erdogan, Höcke, ...? Time to turn left! Für emanzipatorische Alternativen im StuRa und überall!



Shadi Herrmann
**DaF/DaZ u Interkulturelle
Wirtschaftskommunikation**

Für den bedingungslosen 3. Versuch/ für weniger Leistungsdruck/für bessere Prüfungsbedingungen/für bessere Arbeitsbedingungen an der Uni/ für bessere Unterstützung der internationalen Studierenden gegen Sexismus, Rassismus und Homophobie an der Uni



Jordi Ziour
Philosophie

Im StuRa möchte ich weiterhin für eine solidarische und emanzipatorische Gesellschaft eintreten. Mitbringen tue ich meine Erfahrungen als Schüler*innenvertreter während meiner letzten 3 Schuljahre und meine Gremien-Erfahrung der letzten Legislaturperiode an der FSU Jena.

Jonas-Alexander Rebsteck
Philosophie.

**Kunstgeschichte und
Filmwissenschaft**

Lorenz Johannes Münsterlein
Geschichte

Liste 5: „Roter Campus – Juso-HSG“

Cosmas Tanzer
Geschichte

Meine politischen Schwerpunkte in der Hochschulpolitik sind die Verwirklichung eines selbstbestimmten Studiums, die Stärkung der Studierendenvertretung und die Solidarität mit allen denjenigen, die sich in prekärer studentischer Beschäftigung an den Hochschulen befinden.

Konstantin Petry
Philosophie

Moritz Pallasch
Geschichte

Mein ehrenamtliches Engagement möchte ich in der nächsten Amtszeit auf den Senat fokussieren. Mit meiner Kandidatur für den StuRa möchte ich die Liste der Juso-Hochschulgruppe unterstützen; werde dem StuRa aber selbstverständlich, im Fall meiner Wahl in den Senat, aus diesem heraus zuarbeiten.

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Einzelwahlvorschlag



Scania Steger
Psychologie

Kommunikation & Weitergabe von Wissen unter FSRen, Referaten, dem Gremium & im Büro. Schnelle transparente Prozesse im StuRa. Freundlich-professionell, aber penetrant die Uni nerven, für unsere Interessen!

Liste 2: „RCDS“



Timotheus Schäller
Politikwissenschaft

Liebe Kommilitonen, wir wollen einen freien Campus. Einen Campus, auf dem ich weiterhin eine Campustüte bekomme. Einen Campus, auf dem nicht zu Gewalt aufgerufen wird. Einen Campus, auf dem nicht die Bevormundung und ideologische Überzeugung herrscht. Daher bitte ich um eure Stimme..

Josephine-Anna Gutte
Politikwissenschaft

Als Vertreter des Studierendenrates ist es wichtig, die Probleme und Anliegen der Studenten zu erkennen und sich für diese einzusetzen. Als RCDS stehen wir außerdem für eine transparente Hochschulpolitik des Sturas und Investitionen, die ausschließlich zum Nutzen aller Studierenden erfolgen.

Johannes Säuberlich
Soziologie

Einzelwahlvorschlag: „Roberts Liste“



Robert Immanuel Eß
Soziologie

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass man sich bis 3 Tage vor der Prüfung noch von dieser abmelden kann.

Liste 4: „Elli – Emanzipatorische Linke Liste“



Jakob Schwietering
Soziologie

Ich bin flexibel, kreativ, innovativ, begeisterungsfähig, teamfähig und...äh... kreativ.

Linke Mehrheiten? Auch im Stura!
Gegen falsche Ideologielosigkeit und rechte Hetze.
Wir sind die Uni!



Nicole Griesbach
Soziologie

Gegen die kapitalistische Verwertungslogik der Hochschule, für feministisch-kritische Wissenschaft und emanzipatorische Bildung, durch selbstbestimmte, kollektiv-demokratische Prozesse gegen Sexismus, Diskriminierung + Normzwang an Hochschulen, für sexuelle Vielfalt und ein solidarisches Miteinander.



Felix Neubauer
Soziologie

Ich trete an, weil den Zumutungen innerhalb des Hochschulbetriebs namens ASPA, Leistungsdruck und all dem grauen Beton etwas entgegengesetzt werden sollte. Den StuRa sehe ich nicht als Spielwiese für zukünftige Politiker_innen, sondern als einen Ort für Debatten darüber, was gutes Lernen und Lehren wäre.



Kübra Fatma Cig
Psychologie

Ich stehe für eine Hochschulpolitik aus der Perspektive der Betroffenen, die in den bestehenden Systemen (Uni-Hierarchien, Rassismus, Patriarchat, Kapitalismus) die Arschkarte haben. Kritische Wissenschaft statt Leistungsdruck! Freie Selbstentfaltung für alle! Love wins! *zwickersmiley*.



Felix Randel
Psychologie

Mehr Solidarität und Nachhaltigkeit, sowie Distanzierung von Diskriminierung und Sexismus an unserer Uni: Dafür stehe ich mit meinem Namen (oder so). Schluss mit stupidem Auswendiglernen, endlich ein bedingungsloser Drittversuch und eine Uni, die im Sinne Aller handelt!



Walid Alexander Ibrahim
Soziologie

Koordinator des AK Wissenschaftskritik, seit einem Jahr gewähltes Mitglied im Stura – um inhaltliche Arbeit des Stura bemüht – für mehr zeitliche Souveränität von Studierenden – die Potenziale des Sturas wieder voll nutzen. Kein Bock auf Platzhirschgehabe!

Dominik Sturm
Soziologie

Julia Haas
Soziologie



Malte Pannemann
Erziehungswissenschaft
Aktuell bin ich Referent für Hochschulpolitik des StuRa und Mitglied im Fachschaftsrat Erziehungswissenschaft. Ich setze mich gern für die Interessen von uns Studierenden ein und scheue auch vor Konflikten nicht zurück.
Motto: study more – struggle more!



Tobias Husung
Kommunikationswissenschaft
- für mehr und einfacheres Engagement!
- für eine politische Stimme gegen rechts und Menschenverachtung!
- für mehr Spaß am Studium!

Carlotta Gertrud Renate Hilligloh
Psychologie

Greta Friederike Hartmann
Soziologie

Liste 5: „Roter Campus – Juso-HSG“



Katharina Klaus
Kommunikationswissenschaft
Im StuRa will ich mich vor allem für einen Haushalt einsetzen, der allen gut tut, für eine deutlichere politische Haltung in der Studierendenschaft, für mehr studentische Mitbestimmung und mehr Freiräume und Barrierefreiheit. Uni ist für alle da!



Josephine Petzold
Politikwissenschaft
Ich möchte dafür kämpfen, dass die Hochschule jedem offen steht – Rassismus und Sexismus dürfen hier keinen Platz finden. Ich bin gegen Anwesenheitspflichten und eine Begrenzung der Prüfungsversuche, stattdessen für mehr Selbstbestimmtheit im Studium. Uni für alle!



Patrick Blank
Politikwissenschaft
Ich bin für ein selbstbestimmtes Studium und eine Hochschule in der jeder die gleichen Möglichkeiten hat und kein Platz für Sexismus, Diskriminierung und Ausgrenzung ist. Her mit den ganzen Leben!

Sarah George
Politikwissenschaft

Saskia Scheler
Soziologie

Torben Mordhorst
Politikwissenschaft

Mareike Anna Dietrich
Politikwissenschaft

Fakultät für Mathematik und Informatik

Liste 1: „Liste 42“



Felix Graf
Mathematik/Chemie
Als Mitglied des Lehramtsreferates setze ich mich bereits jetzt für die Interessen der Studenten ein. Dieses Engagement möchte ich nun in den StuRa tragen. Mein Ziel ist die Stärkung der Zusammenarbeit der StuRa-Organen zur Verbesserung der studentischen Vertretung.

Jonathan Luiz Schäfer
Mathematik

Einzelwahlvorschlag: „Aktive Liste für Fachschaften (ALF)“



Daniel Siegmann
Informatik
Ich trete zum ersten Mal für den StuRa an und möchte die Interessen unserer drei Fachschaften in dem Gremium vertreten.

Die FSRe sollen vor allem in ihrer Handlungsfähigkeit nicht weiter eingeschränkt werden und durch einen schnellen Haushaltsbeschluss zügig an ihr Geld kommen.

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Einzelwahlvorschlag



Michel Pannier

PAF

Ich bin derzeit Promotionsstudent an der PAF. Von 2012 bis 2016 war ich Mitglied des Fachschaftsrates, davon drei Jahre lang Vorsitzender. Nun würde ich gern für einen engeren Kontakt zwischen StuRa und FSR sorgen und die studentischen Interessen auch auf Hochschulebene vertreten.



Josef Slowik

Materialwissenschaften

Ich bin seit 3 Jahren im Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aktiv und seit Oktober 2015 Referent für dieses. Ich kenne die Arbeit des StuRa aus erster Hand, mit all seinen Stärken und Schwächen. Ich will für eine faire Finanzierung von Referaten und Fachschaften eintreten.

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Liste 1: „Aktive Liste für Fachschaften (ALF)“



Michael Siegmann

Chemie

Ich habe im FSR, Senat, RdF und StuRa gearbeitet und setze mich für Kooperationen zwischen den Studivertretern dieser Gremien ein. Ich vertrete die Interessen der FSRer im StuRa, sie müssen arbeitsfähig bleiben! Extreme Positionen des StuRa versuche ich zu entschärfen und Probleme vor Ort zu lösen.



Benjamin Kintzel

Chemie

Gelder, die ihr zahlt sollen euch nutzen.

Ich will einen StuRa als Interessenvertretung der Studentenschaft und nicht als Plattform und Financier für traumtänzerische Pseudoweltverbesserer in ihren Luftblasen.

Liste 2: „Elli – Emanzipatorische Linke Liste“



Jöran Wulf

Geographie

Moin, das Studium ist mehr als nur Leistung und Noten. Es sollte die Möglichkeit bieten, sich selber sozial und intellektuell zu entfalten und das Ganze ohne den zusätzlichen Druck des ASPA und der frühen Prüfungsanmeldungen. Für mehr selbstverwaltetes Studieren!



Jasper Bormann

Geographie

Das Studium sollte so unkompliziert und barrierefrei verlaufen wie möglich, damit jede*r Studierende seine/ihre maximale Leistung erbringen kann. Daher sollte unnötiger Bürokratiekram während des Studiums minimiert und ein angenehmer Studienalltag für jeden ermöglicht werden.



Jasper Janssen

Geographie

Moin! Ich kandidiere für StuRa & Senat, um den Studi-Alltag zu verbessern. Im StuRa arbeite ich bisher 1 Jahr für autonome Studi-Selbstverwaltung, Chancenausgleich strukturell benachteiligter Gruppen, alternative Projekte (z.B. ALOTA) & viel Mehr. Für mehr Inhalt als 300 Zeichen, quatscht mich an! :)

Leon Conrad

Geographie

Marcel Helwig

Chemie

Biologisch- Pharmazeutische Fakultät

Einzelwahlvorschlag



Amir Tolba

Biologie/Biochemie

Ein offenes Ohr für alle Studierenden (vor allem die Biologen & Pharmazeuten :P), Vertretung eurer Wünsche, Sorgen & Problemlösungen werden so gut es geht von mir vorgestellt und verteidigt. Und ich vertrete eine faire Geldverteilung unter den Fakultäten.

Einzelwahlvorschlag: „Elli - Emanzipatorische Linke Liste“



Fritz Arthur Kramer

Biologie/Biochemie

Medizinische Fakultät

Liste 1: „RCDS“



Lisa-Marie Manuela Scherzer

Medizin

Für mehr Bierauswahl in der Mensa und Prosecco für die Mädels! Des Weiteren möchte ich für mehr Gleichberechtigung kämpfen: Wet-T-Shirt-Contest mit Männern! Sinnvolle Themen kontinuierlich vorantreiben, ohne den Spaß am Studium zu vernachlässigen.



Judith Prüger

Medizin

Huhu, ich bin Judith und studiere im zweiten Semester Medizin. Abgesehen von Anatomie, Biochemie und Co würde ich mich gern etwas engagieren und in der Studentenvertretung mitwirken. Aktuelle Themen diskutieren und an euch – Studenten – herantragen sowie bei der Gestaltung UNSERES Alltags mitwirken.



Selina Dürrbeck

Medizin

Ich stehe für eine transparente Arbeit des StuRas, die strikt an den Belangen und Bedürfnissen der Studierenden orientiert ist. Es ist mir ein Anliegen, die Handlungsfähigkeit der Fachschaften zu verbessern, die Mobilität der Studierenden und einen Campus ohne Gewalt und Diskriminierung zu sichern.

Einzelwahlvorschlag: „LHG - Liberaler Campus“



Margarita Kravchenko

Medizin

Für Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Für mehr Transparenz und einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Geldern.

Gegen jegliche Form der Diskriminierung. Jeder hat das Recht darauf, gehört und ernstgenommen zu werden!!

Liste 2: "ELLI - Emanzipatorische Linke Liste"



Jana Feustel
Medizin

Wofür ich mich einsetzen möchte, wenn ihr mich lasst: flexiblere Prüfungsordnung, Zivilklausel, antirassistisches Engagement, eine ökologische Uni und konstruktive Stura-Arbeit. Ich hab bereits ein Jahr Stura-Erfahrung und bin motiviert mich wieder einzubringen. Also ab an die Wahlurnen ;)



Maximilian Sieg
Medizin

Die Studierenden müssen den StuRa wieder als ihre Vertretung erfahren.



Jasper Steingrüber
Medizin

The only real revolution happens right inside of you. - Jermaine Cole



FÜR DIESE SEITE IST DER EAH-STURA VERANTWORTLICH

Sommer-Events

Endlich ist der Sommer auch bei uns angekommen. Es ist wieder Zeit für Sonne, Freibad und kurze Bekleidung. Aber auch eine Zeit der immer näher kommenden Prüfungen und der Semesterferien.

Doch bevor ihr euch für immer an die nächste Bademöglichkeit verkrümelt und euch bis zum Winter aus der Hochschule verabschiedet, möchten wir euch noch für euch wichtige Termine aufmerksam machen. Ab dem 14. Juni finden die Wahlen statt. Bitte nehmt den kleinen Umweg zur Urne und macht ein Kreuzchen für euren Lieblingskandidaten. Jede Stimme zählt. (Ich weiß, immer wieder die gleiche Plattitüde.)

Auch auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen: Mit eurer Stimme wählt ihr die Vertreter der Studierendenschaft in diversen Gremien.

Diverse Gremien bedeutet diverse Schnittstellen der Hochschule. Damit entscheidet ihr, wer eure Interessen an dieser Hochschule vertreten soll. Deshalb nutzt die Gelegenheit und kostet die Macht, die ihr für einen kleinen Moment habt, voll aus. Ein Gremium kann nur für euch arbeiten, wenn ihr mitentscheidet und uns sagt, was euch wichtig ist. Wo sollen wir die Schrauben wie stellen? Was sollen wir wie beeinflussen? Was ist euch wirklich wichtig? Mit einem kleinen Kreuzchen könnt ihr uns es mitteilen.

Aber der Stura will nicht nur, dass ihr wählen geht. Wir möchten auch, dass ihr ein bisschen Spaß habt. Deshalb haben wir uns überlegt, etwas Sportlich-Aktives mit euch zu unternehmen. Diesmal hat sich eurer Lieblings-Studierendenrat überlegt,

dass wir einen Treppenlauf in Kooperation mit dem Hochschulsport der EAH veranstalten. Wir möchten mit euch noch einmal auf diesem sportlichen Weg den Campus der Ernst-Abbe-Hochschule erkunden. Bitte beachtet hierfür die kommenden Ausgänge mit näheren Details.

Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme an allen unseren Events, und wir hoffen, dass ihr die heißen Tage mit viel Sonne gut übersteht.



StuRa EAH Jena



ANZEIGE

Wissen vermitteln – Geld verdienen !

Nachhilfeinstitution in Erfurt sucht schnellstmöglich Lehrer, Referendare oder Studenten, die in der Lage sind, Nachhilfeunterricht im Realschul- oder Gymnasialbereich in den Fächern Mathematik/Physik/Chemie/Biologie/Englisch/Deutsch/Französisch/Spanisch oder Latein zu unterrichten.

Der Einsatz erfolgt auf Honorarbasis bei guter Bezahlung.
Heureka-Förderinstitut Erfurt, Telefon:0361/5614999

Donnerstag, 15.06.

- 19:30 Kassablanca: „Lapin Lapin“, Theater
- 20:00 Theaterhaus: „Capa ! Taro. Die Doppelbelichtung einer Fotografinliebe“, Letzte Theatervorstellung
- 20:00 Pici Café & Vinothek: Alasdair Bouch (Singer-Songwriter), Konzert
- 20:00 Café Wagner: „Wagners Corner“, Open Stage

Freitag, 16.06.

- 18:00 Schillergäßchen: „FAK-FESTIVAL“ mit Babayaga, Syntension, Sirene & Deeptown, Konzert & Party
- 18:30 Theaterhaus: „Martin Luther Propagandasymposium: Propaganda oder Die Sehnsucht nach Wirksamkeit. Begrüßung durch Boris Nikitin“, Theater
- 20:00 Strand 22: Stan Starry & Rics
- 21:00 Stadtkirche: „Martin Luther Propagandasymposium: How to win friends & influence people“, Theater

Sonnabend, 17.06.

- 08:00 Zentrum: Flohmarkt
- 13:00 Volksbad: „Martin Luther Propagandasymposium: Free Speech. Eine Rede von und mit Monster Truck und Jonny Chambilla / Theater Thikwa“, Theater
- 16:00 Volksbad: „Martin Luther Propagandasymposium: Zwei deutsche Interviews. Mit Vera Lengsfeld und Timo K.“, Theater
- 17:00 Glashaus: „Volkstanz im/am/ums Glashaus“ mit dem Post-sowjetischen Ganév Orkestar
- 18:00 Volksbad: „Martin Luther Propagandasymposium: Dokumentationen des Selbst. Lecture Performance mit Laura de Weck“, Theater

- 18:00 Villa Rosenthal: „Nachts. Schlafen, und doch wach sein“, Italienisch-deutsche Lesung
- 18:00 Schillergäßchen: „FAK-FESTIVAL“ mit Congoroo, Kelso Lane, Ninety-nine & Shiffys, Konzert & Party
- 20:00 Theaterhaus: „Martin Luther Propagandasymposium: Ibsen: Gespenster / Markus&Markus“, Theater
- 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper
- 23:00 Kassablanca: „Ueberschall“ mit Selected ID, Phon & Sone 42 u.a. (D'n'B), Party

Sonntag, 18.06.

- 10:00 Theaterhaus: „Martin Luther Propagandasymposium: Gottesdienst der Evangeliums-gemeinde Jena“
- 11:00 Theaterhaus: „Martin Luther Propagandasymposium: Die Konvertiten – Overtüre / Markus&Markus“, Theater
- 11:00 Schillerhaus: „Tag der offenen Gärten“
- 11:00 Café Wagner: Wagnerbrunch
- 19:30 Kassablanca: „Lapin Lapin“, Theater
- 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper

Montag, 19.06.

- 20:00 Villa Rosenthal: „Achttes „Jener Lyrikgespräch“ mit Timo Brandt
- 20:00 Café Wagner: „Vanitas‘ experimentelle Zeitreise – inszenierte Zauberei“, Kabarett/Theater
- 20:00 CZS 3, HS 2: „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“ (UK/USA 2016), Hörsaalkino
- 20:00 Strand 22: Matthias Lindner

Dienstag, 20.06.

- 19:00 Café Wagner: „El color de

nuestra piel“, Spanisches Theater

- 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper
- 21:30 Strand 22: „Der dunkle Schirm“, Sommertheater

Mittwoch, 21.06.

- 19:00 Villa Rosenthal: „Wandlungen“, Vernissage
- 20:00 FH, HS 5: „SMS für dich“ (DE 2016), Hörsaalkino
- 20:30 Café Wagner: „California City“ (DE 2014), UFC-Kino
- 21:30 Strand 22: „Der dunkle Schirm“, Sommertheater
- 23:00 Kassablanca: „Schöne Freiheit“ (House/Techno), Party

Donnerstag, 22.06.

- 19:30 Café Wagner: „Neonazismus als ‚Widerstand‘ gegen das SED-Regime? Die Rezeption von Rechtsextremismus in der DDR in Staat, Kirche und Gesellschaft“, Podiumsgespräch
- 20:00 Kunstsammlung: „Rogen Ballen – Outland“, Führung
- 20:00 Pici Café & Vinothek: Monebone (Piano/Pop), Konzert
- 21:00 Kassablanca: Bolshy & The Fryology Theatre (Punk/Ska-punk), Konzert
- 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper

Freitag, 23.06.

- 20:00 Festplatz Lobeda West: „Sommerträumerei“, Arenaouvertüre 2017
- 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper
- 21:30 Strand 22: „Der dunkle Schirm“, Sommertheater
- 22:00 Kassablanca: „Electro Swing Pulse“ mit Batiar Gang (Electro Swing/Global Bass/Balkan), Konzert & Party
- 23:00 Café Wagner: „Bass Up?“ (Techno), Party





Foto: Joachim Dette

Am 15. Juni wird im Theaterhaus zum letzten Mal mit Capa! Taro von der Suche nach der Wahrheit über ein Foto und über eine große Liebe erzählt.

Sonnabend, 24.06.

- 11:00 Johannisfriedhof: „Kunstgarten“, Kunst & Musik
 20:00 KuBa: „Wir sind nicht für die Wirklichkeit gemacht, sondern für die Liebe“, Literaturtage
 20:00 Festplatz Lobeda West: „Sommerträumerei“, Arenaouvertüre 2017
 21:00 UHG-Innenhof: „Don Giovanni“, Hofoper
 22:00 Kassablanca: „Boomshakalaka“ mit The Lytics (Rap), Konzert

Sonntag, 25.06.

- 11:00 Theatervorplatz: „Matinee für Judith“, Theater
 19:30 Café Wagner: Improtheater mit dem Rababakomplott

Montag, 26.06.

- 19:30 Café Wagner: „Wagner Slam Spiele“, Poetry Slam
 20:00 CZS 3, HS 2: „Rogue One – Star Wars“ (USA 2016), Hörsaalkino
 20:00 Strand 22: Jan Hünninger

Dienstag, 27.06.

- 19:00 Café Wagner: „El color de

nuestra piel“, Spanisches Theater

- 20:00 Strand 22: „Noche Latina“, Salsa am Strand

Mittwoch, 28.06.

- 16:00 CZS 3, HS 8: „Auslandspraktikum und Auslandsstudium“, Infoveranstaltung
 20:00 FH, HS 5: „Tschick“ (DE 2016), Hörsaalkino
 20:30 Café Wagner: „Briefe an die Jugend des Jahres“ (DE 2017), UFC-Kino

Kalender: Anna-Sophie Heinze

IMPRESSUM

AKRÜTZEL – gegründet 1990 und herausgegeben von den Studierendenräten der FSU und EAH – erscheint während der Vorlesungszeit alle zwei Wochen donnerstags. Redaktionssitzungen sind öffentlich und finden jeden Dienstag um 19:00 Uhr im Akrützel-Büro (UHG, Fürstengraben 1) statt.

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe: 22. Juni 2017

Das Akrützel Nr. 368 erscheint am: 29. Juni 2017

Druck: Schöpfel Weimar
 Verteilte Auflage: 4.500

Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):
 Marleen Borgert

Titelbild: Annika Nagel
 Schweineillustration: Martin Emberger
 Satz und Gestaltung: Marleen Borgert
 Lektorat: Alexander Eckert

Redaktionsmitglieder:
 Sophie Albrecht, Tarek Barkouni, Marleen Borgert, Jessica Bürger, Alexander Eckert, Martin Emberger, Anna-Sophie Heinze, Johannes Kaiser, Annika Lobeck, Frederike Matthäus, Bernadette Mittermeier, Christoph Renner, Hanna Seidel, Paula Swade, Stefanie Swann, Sandra Trienekens, Charlotte Wolff

Adresse: **AKRÜTZEL**, Friedrich-Schiller-Universität, Fürstengraben 1, 07743 Jena
 Telefon: 03641-930991
 E-Mail: redaktion@akruetzel.de
 Internetseite: www.akruetzel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Für unverlangt eingesendete Manuskripte besteht keine Veröffentlichungspflicht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Anonyme Einsendungen landen im Papierkorb. Den Mitgliedern der Redaktion ist die Wahl zwischen generischem Maskulinum und Binnen-I freigestellt. Das verwendete generische Maskulinum gilt für alle Geschlechter.

Explain it like I'm five

Zeitpunkt verpasst, zu dem ihr noch Basiswissen zu einem Thema nebenbei hättet aufschnapfen können und jetzt zu feige, um nachzufragen?

Gefragt hat: Tarek Barkouni

Ihm geantwortet hat:

Hanna Weyrich,

vom Lehrstuhl für Strafrecht

und Strafprozessrecht

Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz



Was ist das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG)?

Es soll Hasskriminalität im Internet eindämmen. Die umfasst zum einen Beleidigungsdelikte, Verleumdungen oder staatsgefährdende Taten wie Volksverhetzung. Aber auch Fake-news werden unter bestimmten Umständen darunter fallen.

Wie soll das erreicht werden?

Das Gesetz verpflichtet bestimmte soziale Netzwerke ein Meldeverfahren einzurichten, mit dem betroffene Personen Inhalte melden können. Die Netzwerke müssen dann prüfen, ob rechtswidrige Inhalte vorliegen und offenkundig rechtswidrige Inhalte dann innerhalb von 24 Stunden löschen. Ansonsten haben sie sieben Tage Zeit, die Beschwerde zu prüfen. Neu ist, dass Kopien des Inhaltes vom Netzwerk aktiv gesucht und ebenfalls gelöscht werden müssen. Betroffene müssen nicht jede Kopie separat melden.

Das klingt doch gut. Wo ist der Haken?

Staatsaufgaben werden hier privatisiert. Eigentlich ist es nämlich Sache des Gerichtes zu bestimmen, ob beispielsweise eine Beleidigung vorliegt. Das wird in die Hände der sozialen Netzwerke gelegt. Außerdem besteht die Gefahr, dass durch die Androhung hoher Bußgelder überreguliert und lieber großzügig gelöscht wird, statt im Hinblick auf die Meinungsfreiheit kritisch abzuwägen.

Ist denn nicht klar definiert, was zu löschen ist?

Im Gesetz selbst ist ein Katalog relevanter Taten aufgezählt. Aber wie man am Fall Böhmermann gesehen hat, ist es oft strittig, was am Ende strafrechtlich als Beleidigung gilt.

Welche Netzwerke werden vom NetzDG betroffen sein?

Es gilt für soziale Netzwerke mit Gewinnerzielungsabsicht und über zwei Millionen Nutzern. *Facebook* und *Twitter* würden auf jeden Fall in die Pflicht genommen. Kleinere oder thematisch spezifische Netzwerke, wie beispielsweise *Xing*, jedoch nicht. Die Online-Seiten von Zeitungen, in deren Kommentarbereichen teilweise auch massiv unter der Gürtellinie kommentiert wird, sind ebenfalls nicht betroffen. Der im Gesetzentwurf geregelte Auskunftsanspruch gilt aber für alle.

Welcher Auskunftsanspruch?

Der Entwurf sieht vor, das Telemediengesetz dahingehend zu ändern, dass auch Personen, die von Hasskriminalität betroffen sind, ein Auskunftsrecht bekommen. Sie können so die Daten des Täters von den sozialen Netzwerken erfahren und gegebenenfalls zivilrechtlich gegen ihn vorgehen. Das wird auch kritisiert, da hochsensible Daten weitergegeben werden, ohne dass der Sachverhalt von einem Gericht beurteilt wird.

Müsste dann beispielsweise *Spiegel-Online* Nutzerdaten weitergeben?

Grundsätzlich gilt das Telemediengesetz für nahezu alle Internetangebote, also beispielsweise auch Onlineshops. Wenn sich jemand durch Bewertungen verleumdet fühlt, wäre es denkbar, dass diese die Daten des Nutzers herausgeben müssen. Man müsste natürlich schon ausfallender werden, aber wenn Äußerungen das allgemeine Persönlichkeitsrecht verletzen, muss man unter Umständen mit Post vom Anwalt rechnen.